

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

2.1.1926 (No. 2)

Karlsruher Tagblatt

mit **Industrie-Handelszeitung** und der **Lesezeitung** „Die Pyramide“
S gegründet 1803

Preis: halbjährlich M. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.00 auschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei der Zustellung keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterhaltener der Zeitung. Ein Vierteljahr M. 1.20. Ein halbes Jahr M. 1.80. Ein Jahr M. 3.00. Ausland M. 4.00. Sonntags M. 1.00. Belegblätter und Familienanzeigen sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Abrechnung des Jahresabonnements, bei gerätlicher Bezahlung und bei Kontanten außer Kraft tritt. Belegblätter: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Literatur.

Hauptredaktion: H. v. L. a. e. r. Verantwortlich für Politik: Frh. v. v. d. G. e. l. d. e. n. für den Nachrichten: Hans Bog; für den Handel: Heinz Rippel; für die Industrie: Hans Bog; für die Landwirtschaft: Hans Bog; für die Kunst: Hans Bog; für die Wissenschaft: Hans Bog; für die Literatur: Hans Bog; für die Sport: Hans Bog; für die Unterhaltung: Hans Bog; für die Technik: Hans Bog; für die Frauen: Hans Bog; für die Wandern: Hans Bog; für die Musik: Hans Bog; für die Landwirtschaft: Hans Bog; für die Garten: Hans Bog; für die Literatur: Hans Bog.

Der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Der Empfang des diplomatischen Korps.

WTB. Berlin, 1. Jan.
Der Reichspräsident empfing am Neujahrstage um 12 Uhr die Chefs der hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen. Während der Ansprache der Diplomaten erwies eine Abordnung der Reichswehr im Ehrenhof des Reichspräsidenten die militärischen Ehrenbezeugungen. Die Glückwünsche des diplomatischen Korps brachte der apostolische

Wenn auch diese Dienstgraderhöhung den Beförderungsverhältnissen des Heeres entspricht, so bedeutet sie doch eine besondere Anerkennung des Herrn Reichspräsidenten für die hervorragenden Verdienste des General von Seckt um den Aufbau der Reichswehr, eine Anerkennung, der sich die weitesten Kreise des deutschen Volkes anschließen werden.

Der Empfang der Reichsminister und Reichsbehörden.

Zum Anschluss an den Empfang der Diplomaten empfing der Reichspräsident die in Berlin anwesenden Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung.

Als Vertreter des abwesenden Reichskanzlers sprach Reichsminister Gehler die Glückwünsche der Reichsregierung mit folgenden Worten aus:

Zum neuen Jahre habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, im Namen des abwesenden Reichskanzlers und der Reichsminister die aufrichtigsten und verehrungsvollsten Glückwünsche der mit der Weiterführung der Geschäfte betrauten Reichsregierung zu übermitteln. Voller Ernst blicken wir an dieser Jahreswende auf die schweren Aufgaben, die im nächsten Jahre zu lösen sind. Zwar will es scheinen, als ob die bedeutsame Fortentwicklung unserer Beziehungen zu den anderen Mächten Deutschland den Weg friedlicher Arbeit und friedlichen Wiederaufbaus ebener helfen wird. Auch hat die innerpolitische Betriedung unseres Vaterlandes,

nicht zuletzt dank der auf Verständigung und Ausgleich der Gegensätze hinarbeitenden, die Achtung von Verfassung, Recht und Gesetz gewährleistenden Führung der Geschäfte durch Sie,

Herr Reichspräsident, weitere Fortschritte gemacht, aber es gilt jetzt, die gefährliche Krise, die unser gesamtes wirtschaftliches Leben erfasst hat, zu beheben. Vor uns steht die gemaltige Zahl von 1 057 031 Erwerbslosen am 15. Dezember, unermesslich der mitbetroffenen Familien. Der Rückblick auf die Vergangenheit lehrt uns, daß die deutsche Spannfraft schon Gefahren überwunden hat, die ebenso drohend erschienen. Wir müssen uns nun klar vor Augen halten, mit welchen Mitteln, vor allem wirtschaftlichen, dem Bedrängnis abzuwehren ist.

Arbeit und Sparsamkeit

werden es uns ermöglichen, die Grundlagen wieder zu festigen, die der verlorene Krieg erschüttert hat. Erst jetzt steht jeder einzelne Deutsche vor der Erkenntnis, wie arm unser Vaterland geworden ist. Welche Regierung auch berufen sein wird, im kommenden Jahre den Kampf gegen die wirtschaftliche Not zu führen, sie wird gezwungen sein, Arbeit und Sparsamkeit selbst zu üben und sie vom deutschen Volke zu fordern. Wenn sich so unter Ihrer Führung, hochverehrter Herr Reichspräsident, alle Deutschen zu gemeinsamer Pflichterfüllung zusammenfinden, dann wird das nächste Jahr uns dem Ziele näher bringen, das wir uns heute stecken, nämlich unsere Wirtschaft wieder tragfähig zu machen für die nationalen und sozialen Aufgaben des deutschen Volkes.

Der Reichspräsident

erwiderte hierauf mit folgender Ansprache:
„Ich danke Ihnen für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir durch den Mund des den Reichskanzler vertretenden Reichswehrministers übermittelten und bitte Sie, verichert zu sein, daß ich diese Wünsche in dem Gefühl des Dankes und der Anerkennung für Ihre aller Arbeit im Dienste des Reiches herzlich erwidere. Mit Recht haben Sie, Herr Reichswehrminister, heute auf der Schwelle des neuen Jahres unseren

Wid auf die ersten Aufgaben gelenkt, deren Lösung die nächsten Wochen dringend von uns verlangen.

das Gebot der Arbeit und Sparsamkeit als Leitprinzip vor die Tatkraft der Regierung wie vor das Leben des ganzen deutschen Volkes in diesem neuen Jahre gesetzt. Ich wünsche und hoffe, daß unsere Volksgenossen im Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft, die alle Deutschen unauflöslich umfaßt, im vorwärtsstrebenden, zähen Willen, der uns immer wieder in die Höhe bracht, dieser Notwendigkeit sich beugen und nach diesen Geboten leben werden. Das wird aber nur möglich sein, wenn jeder Berufsstand, jeder Teil unseres Volkes, mehr als bisher den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der anderen Stände Rechnung trägt. Nicht nur die eigenen Interessen, sondern der Gedanke des über dem Einzelnen stehenden Staatsganzen, der alle Glieder gleichmäßig umfassenden Volksgemeinschaft dient dazu. Es gehört sich auch, daß

alle, die berufen sind, die wirtschaftlichen Belange oder politischen Nöthigkeiten in Abwägung der Volksgemeinschaft zur Geltung zu bringen,

dies nicht in Abhängigkeit und Befehdung, sondern in gemeinsamer Zusammenarbeit und im Ausgleich widerstrebender Wünsche und Meinungen zu erreichen suchen. Nur in diesem Streben und im gegenseitigen Verständnis, eine Verständigung zu suchen, werden wir die schweren Aufgaben, die gerade jetzt über unserm Vaterlande hängen, bannen, und Staat und Nation, die über allem persönlichen Vorteil stehen müssen, erhalten und härten. Daß dieser Geist der Gemeinschaft im neuen Jahre das deutsche Volk führen und ihm nach so viel schweren Jahren des Leidens Lichtere und gesegnetere Zeiten des mahren Friedens im Innern und nach außen beschaffen möge, ist mein herzlichster Wunsch und mein innigstes Hoffen!

Für die Wehrmacht erschienen v. Seckt und Konteradmiral Pfeiffer, die dem Reichspräsidenten die Glückwünsche des Heeres und der Marine aussprachen.

Der Reichspräsident

erwiderte mit folgenden Worten:
Mit aufrichtigem Danke nehme ich die Glückwünsche entgegen, die Sie mir namens des diplomatischen Korps dem deutschen Volke und mir selbst als seinem Vertreter dargebracht und denen Sie so herzlich Ausdruck verliehen haben. Sie erinnern an die bedeutenden Geschehnisse, die sich in dem nunmehr abgeschlossenen Jahre und in den ersten Monaten des mir durch den Willen des deutschen Volkes übertragenen hohen Amtes auf dem Gebiete der Weltpolitik abspielten. Mit Ihnen, Herr Nuntius, wünsche und ersehne ich, daß die Hoffnungen der Völker und insbesondere die Erwartungen des immer noch schwer bedrückten deutschen Volkes nicht enttäuscht werden. Mit Ihnen, Herr Nuntius, hoffe ich zu Gott, daß aus diesem, im ehrlichen Willen zur Verständigung gebenten Reime bald der volle und wahre Frieden hervorbrechen möge.

Tief durchdrungen von der in den Herzen der Menschen lebenden Wahrheit, daß nur Gerechtigkeit, Sittlichkeit und Freiheit die Grundsteine sind, auf denen sich das Zusammenleben der Völker aufbauen und entwickeln kann, wird das deutsche Volk mit aller Kraft unerschrocken weiterarbeiten an der friedlichen Wiederaufrichtung und

Festigung seines eigenen nationalen Lebens wie auch an der Förderung und Sicherung des Friedens, der allein der Wirtschaft und Kultur der Welt Fortschritt und Aufstiege bringen kann.

Herr Nuntius! Möge das neue Jahr, über dessen Schwelle wir heute treten, unsere gemeinsamen Wünsche nach einer fortschreitenden Annäherung und Verständigung der Völker lebendige Wirklichkeit werden lassen! In dieser Hoffnung spreche ich Ihnen, Herr Nuntius, und Ihnen, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsüberhaupter, Regierungen und Völker namens des deutschen Volkes und im eigenen Namen meine herzlichsten und aufrichtigsten Neujahrswünsche aus.

Hierauf begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche. Bei dem Neujahrsempfang waren außer dem Staatssekretär Reichner und den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten Reichsaussenminister Stresemann, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Schubert sowie der Chef des Protokolls, Vortragender Legationsrat A. v. d. g. e. n.,

Beförderung des Generals v. Seckt zum Generalobersten.

Berlin, 1. Jan.
Amlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat den Chef der Heeresleitung, General der Infanterie v. Seckt, am 1. Januar zum Generalobersten befördert, nachdem dieser seinen bisherigen Dienstgrad seit dem 1. Oktober 1920 innegehabt hat.

Neujahrsempfang bei der badischen Regierung

Auf Einladung des Staatspräsidenten hatten sich am Neujahrstag um die Mittagsstunde zahlreiche Persönlichkeiten zu dem alljährlichen Neujahrsempfang in den Räumen des Staatsministeriums versammelt. Man sah die Vertreter der Wissenschaft, des wirtschaftlichen und politischen Lebens, Vertreter der Presse, der Beamenschaft, der Arbeiter- und Angestelltenchaft.

Ansprache des Staatspräsidenten.

In seiner Neujahrsansprache führte Staatspräsident E. r. u. k. u. a. aus:

Er wies eingangs auf die allgemein schweren Folgen des Weltkrieges und insbesondere auf das überaus harte Schicksal des deutschen Volkes infolge des verlorenen Krieges hin, gedachte der im Kriege Gefallenen und ihrer Angehörigen und betonte jedoch die im Laufe der letzten sieben Jahre durchgeführte Klar zutage getretene grundsätzliche und weitest rühmlichen Auswirkung des Krieges auf Wirtschaft und Leben unseres Volkes, sowie der Welt und der Weltwirtschaft. Die allumfassende Krise in der deutschen Volkswirtschaft sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß im Krieg und unter den Kriegsfolgen die Arbeitsverhältnisse von Generationen vernichtet worden seien, infolge der Kapitalvernichtung sei die Lebens- und Kaufkraft unseres Volkes für lange Dauer gesunken und die Lastenüberbürdung hemme den Wettbewerb mit dem Ausland. Heute verstehe Europa sehr wohl, daß

des einen Leid keineswegs des andern Vorteil

sei, vielmehr auch schließlich des andern Unheil. Opfer des Krieges seien demnach auch all die Tausende verarmter deutscher Bürger, die stillliegenden Fabriken, Geschäfte und Gewerbe und die vielen Tausende Arbeitsloser. Diese Schicksalsgemeinschaft ergebe für alle als vornehmste Pflicht, aufrichtige und praktische Teilnahme zu bekunden allen den leidenden Volksgenossen durch Schaffung sicherer Staatsverhältnisse, Bekämpfung aller Störungsversuche, durch wahren inneren und äußeren Frieden und feste Zustände in Staat und Wirtschaft. Land und Reich schulden dem darbedrückten deutschen Volke eine gewissenhafte, wirtschaftsbedächtige, hervorragend aktive Politik zur Wiederingangsetzung der Arbeit und

Gewährleistung des Wirtschaftsfriedens im Innern

und auch in den Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland. Die badische Regierung habe keinen höheren Ehrgeiz, als hierzu alle Kräfte des Volkes zusammenzuführen.

Zu beklagen sei die schon seit Oktober andauernde Regierungskrise im Reich, die geradezu tragisch erscheine, da sie vornehmlich entstand

im Zusammenhang mit dem Friedenswerk von Locarno und nicht reich zu befähigen war, obwohl die Mehrheit des deutschen Volkes und des Reichstages zu diesem Werk steht. Unverkennbar seien allerdings die gewaltigen Schwierigkeiten, die die materiellen und wirtschaftlichen Nöte und Sorgen in deutschen Volke aufwürfen. Lage und Stunde erforderten aber von den Parteien gebieterisch,

uneigennützig allein den Notwendigkeiten des Volksganzen sich hinzugeben,

also eine harte und dauerhafte Reichsregierung zu schaffen. Das erste die Sorge um des Reiches verfassungsmäßigen Bestand wie die Sorge um des Volkes Wirtschaft und Leben.

Bezüglich der innerpolitischen Landesangelegenheiten verwies der Staatspräsident auf die jüngsten programmatischen Erklärungen der Regierung. Von der Außenpolitik würden die Voraussetzungen zu wirtschaftlichem Durchkommen und Wiederaufstieg wesentlich beeinflusst. Aus dem abgelaufenen Jahre betonen wir dankbar das Friedenswerk von Locarno, von dem wir erwarten, daß es in grundsätzlicher Abkehr vom Geist von Versailles Europa den wirklichen Frieden bringen wird. Die Gesamtlage Europas, die allgemeine Schwächung der Wirtschaftslage zwang zu den Verhandlungen von London und Locarno und schuf den politischen Frieden von London, zu dem wir stehen.

Wir erwarten

von ihm ein Wachsen des Wirtschaftsfriedens unter den Völkern und Gedeihen des Handels und hoffentlich eine Solidarität unter den Völkern Europas und Rückkehr zu wahrhaft christlicher, abendländischer Kultur. Mit solcher Bestimmung sind wir auf dem rechten Wege. Die in den politischen Vorgängen im Osten liegenden politischen Weltverhältnisse müssen mahnen, daß es höchste Zeit ist, den europäischen Frieden zu gewinnen und sicherzustellen. Im Interesse des Weltfriedens scheint das Friedenswerk von Locarno-London schon reichlich spät zustande gekommen zu sein. Es wird umso fester Bestand haben, je weniger Verzögerung die Verantwortlichen des von ihm erkärten Geistes erleiden.

In diesem Sinne wird Baden auch fürderhin in den verantwortungsvollsten außenpolitischen Aufgaben treu zum Reiche stehen. Im Reiche und mit dem Reiche hoffen wir in friedlicher Arbeit zu bestehen und zu genesen, dem deutschen Volke zulieb, Niemanden zulieb.

Der Staatspräsident schloß mit heißen Wünschen für das Wohl des deutschen Vaterlandes und der badischen Heimat.

Die Feier war umrahmt von zwei Darbietungen des Badischen Streichquartetts.

Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen.

Bukarest, 2. Jan.
Amlich wird mitgeteilt: Da der rumänische Kronprinz Karl dem König seinen unwiderrücklichen Verzicht auf die Thronfolge und alle daraus entpringenden Vorrechte mitgeteilt hatte, sah sich der König gezwungen, diesen Verzicht anzunehmen und heute in das Schloß Peliş einen Kronrat einzuberufen. Er teilte seine Entschlüsse mit und forderte alle Anwesenden auf, ihm bei deren Ausführung sowie bei der Proklamtion seines Enkels, des Prinzen Michael, zum Thronfolger beifällig zu sein.

TU. Paris, 2. Januar.

In seinem Abhandlungs schreiben ersuchte der Kronprinz den König unter Berufung auf das Familienstatut, ihm die Führung eines bürgerlichen Namens zu gestatten.

Nach Meldungen aus London werden zu der Behauptung, der Prinz habe als Chef der Luftkretkräfte nicht einwandfrei abhandelt,

noch folgende Einzelheiten bekannt: Vor einigen Monaten wurde die Frage der Ausrüstung des rumänischen Luftfahrzeuges mit neuen Flugzeugen erörtert. Gewisse Regierungsstellen beabsichtigen die erforderlichen Maschinen von einer gewissen Macht, deren Name von den englischen Vätern verschwiegen wird, zu kaufen. Der Kronprinz war als Generalinspektor der Luftkretkräfte anderer Meinung und es gelang ihm sich durchzusetzen. Das Vorgehen des Prinzen war ein Widerspruch, einer der besten rumänischen Piloten führte bei der Probe der neuen Flugzeuge ab.

Wie hierzu aus Bukarest verlautet, wurden vor einiger Zeit eine Anzahl rumänischer Fliegeroffiziere von einem Kriegsgericht abgeurteilt, weil sie in Holland unbrauchbare Flugzeuge für die rumänische Armee gekauft hatten. Kronprinz Karl habe als Befehlshaber der rumänischen Fliegertruppen hiergegen härtesten Einspruch erhoben. Da die Regierung es abgelehnt habe, seinem Wunsche nachzukommen, sei er zurückgetreten.

Nach anderen Meldungen soll der Thronverzicht nicht auf persönliche Verhältnisse, sondern auf politische Beweggründe zurückzuführen sein. Der Prinz hatte die Ernennung des Generals Averescu, des Chefs der parlamentarischen Opposition, zum Ministerpräsidenten gewünscht. Man ist in diplomatischen Kreisen der Meinung, daß der Prinz in ein Komplott verwickelt war, das den Sturz Bratianu bezweckte. Die Entscheidung dieser Verwicklung hätte ihn zum Thronverzicht genötigt.

Die nächsten politischen Aufgaben des neuen Jahres.

Die Silvesterfeierungen werden keinen Deutschen über die raue Wirklichkeit hinwegtäuschen...

Zu dem ist zunächst nötig, daß das geschäftsführende Kabinettsmitglied, das gegenwärtig amtiert, recht bald durch eine hinreichend fundierte Regierung abgelöst wird...

Vorläufig rühren sich die Sozialdemokraten und ihre Presse aber nicht und man glaubt auch, wie gesagt, in politischen Kreisen nicht, daß sie dem verhängnisvollen Liebeswerben nachgeben werden...

Vohn- oder Gehaltssteigerungen eintreten zu lassen, das sozialdemokratische Parteinteresse vor die Notwendigkeit stellen, sich lediglich dem Konkurrenzkampf gegen die kommunistische Partei zuzuwenden.

Die kommende Regierung, mit deren Bildung Dr. Brücker voraussichtlich Ende nächster Woche beauftragt werden wird, hat also damit zu rechnen, daß gegen alle ihre innenpolitischen, wirtschaftspolitischen und finanzpolitischen Maßnahmen eine sozialistisch-kommunistische Opposition von 170 Stimmen im Reichstage vorhanden ist.

Die Wasserkatastrophe am Mittel- und Niederrhein.

Am Mittelrhein.

Koblenz, 1. Jan.

Das Hochwasser hat heute vormittag um 9 Uhr seinen höchsten Stand mit 9,36 Metern und damit den höchsten Wasserstand seit dem Jahre 1784 erreicht.

Die überschwemmte Stadt Neuwied. Die Stadt Neuwied, die wohl, wie kein anderer Ort am Rhein vom Hochwasser betroffen ist, ist zum größten Teil unter Wasser gesetzt.

Die Flut am Niederrhein.

Düsseldorf, 2. Jan.

Bis heute nacht 1 Uhr stieg das Hochwasser bis zu dem bisher nie erreichten Stand von 9,05 Meter.

Zum Schutze gegen eine Ueberschwemmung, besonders der tiefergelegenen Altstadt, ist die ganze Rheinuferstraße durch einen Wall von Sandfäden gesichert.

Im Laufe der Nacht wurde in Neuss die den Damm ergebende Sperremauer von den Fluten eingerissen.

als böswillige Betrücker und Ausbeuter hinstellen. Man kann nur erwarten, daß alle anderen Parteien sich geschlossen hinter die Regierung stellen...

In dem Verhältnis der äußeren Politik zu dieser innenpolitischen Lage bleibt natürlich die Tatsache richtunggebend, daß die Deutschnationalen alle ans Vocarno sich ergebenden Vorgänge ablehnen...

Die Wasserkatastrophe am Mittel- und Niederrhein.

Am Mittelrhein.

Koblenz, 1. Jan.

Das Hochwasser hat heute vormittag um 9 Uhr seinen höchsten Stand mit 9,36 Metern und damit den höchsten Wasserstand seit dem Jahre 1784 erreicht.

Die überschwemmte Stadt Neuwied. Die Stadt Neuwied, die wohl, wie kein anderer Ort am Rhein vom Hochwasser betroffen ist, ist zum größten Teil unter Wasser gesetzt.

Die Flut am Niederrhein.

Düsseldorf, 2. Jan.

Bis heute nacht 1 Uhr stieg das Hochwasser bis zu dem bisher nie erreichten Stand von 9,05 Meter.

Zum Schutze gegen eine Ueberschwemmung, besonders der tiefergelegenen Altstadt, ist die ganze Rheinuferstraße durch einen Wall von Sandfäden gesichert.

Im Laufe der Nacht wurde in Neuss die den Damm ergebende Sperremauer von den Fluten eingerissen.

Aufnahme einzuräumen, würde sich also erübrigen. Es kommt hinzu, daß die Allierten in Bezug auf die Rückwirkungen im besetzten Gebiet offensichtlich die Politik der Verzagungen betreiben...

Man wird also diese außenpolitischen Sorgen im neuen Jahre vorläufig zurückstellen können, und sich ganz der Lösung der innen- und wirtschaftspolitischen Fragen zuwenden haben.

Die Wasserkatastrophe am Mittel- und Niederrhein.

Am Mittelrhein.

Koblenz, 1. Jan.

Das Hochwasser hat heute vormittag um 9 Uhr seinen höchsten Stand mit 9,36 Metern und damit den höchsten Wasserstand seit dem Jahre 1784 erreicht.

Die überschwemmte Stadt Neuwied. Die Stadt Neuwied, die wohl, wie kein anderer Ort am Rhein vom Hochwasser betroffen ist, ist zum größten Teil unter Wasser gesetzt.

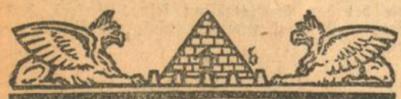
Die Flut am Niederrhein.

Düsseldorf, 2. Jan.

Bis heute nacht 1 Uhr stieg das Hochwasser bis zu dem bisher nie erreichten Stand von 9,05 Meter.

Zum Schutze gegen eine Ueberschwemmung, besonders der tiefergelegenen Altstadt, ist die ganze Rheinuferstraße durch einen Wall von Sandfäden gesichert.

Im Laufe der Nacht wurde in Neuss die den Damm ergebende Sperremauer von den Fluten eingerissen.



Die Pyramide

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 1) folgende Beiträge: Aus dem Geistesleben der russischen Emigration...

Menschheit und Jugend.

Von Friedrich Treksa.

Jung sein ist eine Gabe der Natur, jung bleiben eine Gabe der Vernunft gegen sich selbst. Wenn also gefragt wird: 'Wird die Menschheit jünger?' so lautet die Frage: 'Hat sich die Vernunft der Menschheit gegen sich selbst in der Lebensführung gesteigert?'

ben notwendige Ziffer herunter, ist der Mensch ausgelebt. Alle anderen Zellen des Körpers erneuern sich, nur diese sogenannten 'ewigen' begleiten uns von der Geburt zum Tode.

Diese 'ewigen' Zellen können vernichtet werden durch Selbstvergiftung des Körpers. Solche werden herbeigeführt durch Ueberanstrengungen jeder Art.

Es ist mit Recht behauptet worden, daß die ganz großen Arbeiter im Grunde ihres Daseins faulpelzig seien. Das klingt absurd, aber bedeutet biologisch: Willen zur Lebenserhaltung.

Hier haben wir bereits ein Gesetz für die schöne Fähigkeit, jung zu bleiben, es lautet: 'Rasten, ruhen, faulenzeln zur rechten Zeit!'

Alle großen geistigen Arbeiter neigen erfahrungsgemäß zum vielen Essen. Es ist dies bekannt von Friedrich dem Großen, Napoleon, Goethe, Schopenhauer.

Allerdings haben diese großen Verbraucher Nahrungszufuhr nötig, weil sie viel Kräfte abgeben. Die Ernährung spielt also neben der Rast auch eine gewaltige Rolle.

In der alten Zeit mußten viel mehr menschliche Kräfte auf die Handarbeit verbannt werden. Infolgedessen alterten große Massen des Volkes schneller als die bevorrechtigte obere Schicht.

Wenn heute der englische Menschentypus noch immer ein vorbildlicher ist, so beruht das auf der zweihundert Jahre langen Herrschaft der Engländer über Weltteile und über Millionen von Menschen, die ausgenutzt wurden.

Der John Bull des 'Bunch', der aus den fünfziger, sechziger Jahren stammt, deckte sich mit der Vorstellung jenes breiten, behaglichen, englischen Lebensstils.

Dieses Wunder der Massenverjüngung wurde hervorgebracht durch die Ausnutzung der menschlichen Kräfte. Wenn wir heute berechnen, wie viele Menschenkräfte in einem Lande sind, und daneben die Zahl der Maschinenkräfte

sehen würden, so würden wir erkennen, wie viel Verdienste heute für den einzelnen Menschen arbeiten. Und diese Maschinenkräfte bedeuten Entlastung, Verjüngung, Komfort, eine Lebensmöglichkeit, die Gelegenheiten gibt zur Rast und zur Freude.

Denn dieses feinste, seelische Moment darf nicht vergessen werden als eine Hauptquelle der Verjüngung. Nicht die Rast allein schafft neuen Lebensmut. Man muß sich Euphorien einverleiben, Fremdenrühm, vom seelischen Widerstandskräfte zu gewinnen.

Das Land, in dem die Jugend vielleicht die größte Rolle spielt, ist Amerika. Dort ist es dem gealtert ansiehenden Menschen fast unmöglich, eine Stellung zu erhalten, denn der Amerikaner bezahlt junge, lebendige Kraft.

Und so allmählich erkand der knabenhafte Welttypus, der heute Wert und Geltung hat. Auf diesen Typus ziehen sich die Frauen zurück, selbst wenn sie fünfzig Jahre alt sind.

Hochwassers ohne Gas und Elektrizität. Scheide führt ebenfalls Hochwasser. Aus dem Kohlenbezirk der Borsnag werden gleichfalls Hochwasserschwemmungen mit großen Sachschäden gemeldet.

Die Stadt Maastricht vom Verkehr abgeschnitten.

WTB. Amsterdam, 2. Jan. Die Stadt Maastricht wurde am Donnerstagabend von der Außenwelt fast vollkommen abgeschnitten. Die Eisenbahnzüge gehen von dieser Zeit an nicht weiter als bis Sittard.

Der Bürgermeister der vom Hochwasser äußerlich stark bedrohten Stadt Maastricht ersuchte das Kriegsministerium telegraphisch um Entsendung militärischer Hilfe. Das Kriegsministerium hat darauf in Verbindung mit dem Marineministerium Marinebrigaden mit Pioniermaterial nach Maastricht beordert.

Am Silvesterabend ist am Gelderschen Ufer der Maas der Damm vom Hochwasser durchbrochen worden. Das Wasser strömte in die tiefer gelegene Velderlandschaft und setzte das Dorf Ober-Beek schnell unter Wasser. Die Bewohner mußten unter Zurücklassung ihrer gesamten Habe flüchten. Viel Vieh ist umgekommen. Militärische Hilfe wurde aufgegeben. Ein Gebiet von 10 000—12 000 Hektar ist vom Wasser bedeckt.

Die Flut in Frankreich.

WTB. Paris, 2. Jan. Die Uberschwemmungen in Frankreich nehmen allmählich einen bedrohlichen Charakter an. In den Ardennen hat die Waare zahlreiche Ortschaften unter Wasser gesetzt. Viele Fabriken mußten geschlossen werden. Auch die Maas hat weite Gebiete unter Wasser gesetzt.

In Nordfrankreich hat das Hochwasser einen katastrophalen Umfang angenommen. In Maubeuge ist die ganze untere Stadt überschwemmt. Die Stadt Caen in der Normandie ist zur Hälfte überflutet. Marineeinheiten sind aufgegeben worden, um die Bevölkerung in Booten mit Lebensmitteln zu versorgen.

Erdbeben in Norditalien.

Pr. Berlin, 2. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Triest ist ein Teil Norditaliens gestern abend von einem starken Erdbeben heimgesucht worden, das etwa zwei Minuten andauerte. Die von Panik ergriffene Bevölkerung stürzte aus den Häusern, den Theatern und Vergnügungstokalen auf die Straße. Mehrere Personen wurden dabei verletzt. In Triest, Görz, Monfalcone und auch in Venedig kampiert die Bevölkerung im Freien, da man weitere Erdstöße befürchtet. In Venedig sind zahlreiche Häuser beschädigt worden.

Ein deutscher Dampfer in Seenot.

Berlin, 1. Jan. Der deutsche Dampfer Claus, der von Horkens nach Stralsund bestimmt war, geriet bei der Insel Hiddensee in schwere Seenot. Das Rettungsboot der Station Hiddensee konnte wegen der starken Brandung und der vielen Klippen nicht an den Dampfer herankommen. Es gelang schließlich, eine Verbindung mit dem Dampfer durch eineleine herzustellen und Schiffbrüchige zu retten.

Laminierungsglüd.

Jüdisch, 1. Jan. Die „Jüdischer Nachrichten“ melden: Gestern nachmittag ging auf der Westseite des Arbergs eine Lavine nieder. Zwei reichsdeutsche Skifahrer, deren Namen noch unbekannt sind, wurden verschüttet. Die sofort eingeleiteten Bergungsarbeiten führten bisher zu keinem Ergebnis.

Im achtzehnten Jahrhundert suchten die vornehmen Frauen ihr Alter dadurch auszugleichen, daß sie sich gleichmäßig mit der weißen Perücke bedeckten, unter der die Jugend doppelt frisch erscheint. Damals hatte der alte Kopf seinen Wert, denn der Geist stand hoch im Preise, und nur eine bestimmte Lebenserfahrung konnte den gesellschaftlichen Witz zeitigen, den dies Jahrhundert der klugen Köpfe verlangte. Heute ist die Jugendkraft an sich ein Wert geworden. Die rein mütterliche Frau, die noch ein Rubens verheiratet und die noch in Deutschland der nachsehiger Jahre prägnant (siehe das Germania-Idol) auf dem Niederwald, dieser mütterliche Typus ist dem des Lebensamerabens gewichen. Die Frau will als zarter Kämpfer neben dem Mann stehen.

Es ist sehr reizvoll, zu beobachten, wie die Mode in den letzten fünfzig Jahren allmählich den Uebergang vom mütterlichen Typus der Frau zu dem hübenhaften vollzogen hat. Ehen wir noch am lieblich die Krinolinen, so weicht sie bald der neuen englischen Bekleidung von Bluse und Rock. Noch haben wir den langen Rock, aber der sukzessive des Wanderskostüms erscheint sehr bald. Die Bluse zwingt noch einmal zur Aufschwemmung der Ärmel, bald aber schwinden auch diese. Der Rimonärmel kommt, der halbnaekte Arm triumphiert und weicht im Gesellschaftsleid dem ganz nackten. Nun hat sich die Frau im Typus so verändert, daß sie Rücken und Brust unbekümmert zeigt. Die Röcke werden kürzer, das schöne, pagenhafte Bein triumphiert, der Gesäßschon zu dem anderen Frauenstypus springt in die Augen.

Aber schauen wir in die Jahrhunderte zurück. Die vornehme Oberschicht hat schon des öfteren dies Ideal begehrt. Wir finden es bei den edlen ägyptischen Mädehen, wir finden es in den Frauen auf Krete, wir finden in der Frührenaissance von Florenz eine ähnliche Sehnsucht. Auch in den achtziger Jahren wird schon die Frau als Kameradin einmal vorweg genommen, in der Zeit, da eifrige Emanzipation den Tituskopf zeigt.

Aber das Große unseres Zeitalters besteht darin, daß nicht die Oberschicht allein den jugendlichen Menschen möglichst lange zu bewahren

Das Zeremoniell bei dem Berliner Neujahrsempfang.

Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, wurde bei dem Neujahrsempfang des Berliner diplomatischen Korps durch den Reichspräsidenten von Hindenburg zum erstenmal ein Zeremoniell angewandt, wie es auch in anderen republikanischen Staaten bei derartigen feierlichen Veranlassungen üblich ist. Vor dem Reichspräsidentenpalais hatte eine Kompanie der Reichsmehr aufgestellt genommen, die vor jedem der Galauniform tragenden Diplomaten salutierte. Der Reichspräsident v. Hindenburg selbst empfing im Freck, der mit mehreren Orden, darunter das Großkreuz des Eisernen Kreuzes, geschmückt war.

Reichspräsident Voegelé und die Vizepräsidenten Dr. Nieber, Dr. Bell und Graf übermittelten die Wünsche des Reichstages, und als Vertreter des Reichsrates der Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums Weismann, der bayerische Reichsratsbevollmächtigte Dr. v. Frener, sowie der hessische Reichsratsbevollmächtigte v. Wegeleben die Glückwünsche dieser Körperschaften.

Stellvertretender Generaldirektor Dorpmüller und die Direktoren Bogt und Kumbler brachten daran anschließend die Glückwünsche der Hauptverwaltung des Personal der Reichsbahngesellschaft, und Reichsbahnpresident Schacht mit den Direktoren v. Kaufmann und v. Grimm die Glückwünsche der Reichsbank dar.

Schule und Kirche

Neujahrsempfang beim Erzbischof in Freiburg.

Dr. Freiburg, 2. Jan. Bei dem gestrigen Neujahrsempfang beim Erzbischof, an dem sich das Domkapitel, die erzbischöfliche Verwaltung und der Klerus der Stadt Freiburg beteiligten, betonte Erzbischof Dr. Friz in seiner Begrüßung auf die Glückwünsche des Generalvikars Dr. Seifert laut „Freiburger Tagespost“ u. a.: Die Kirche sei durch die Zeitereignisse wie ihr Weibster arm geworden. Nur ungenügend erhebe sie die allgemeine, und örtliche Kirchensteuer in dem tatsächlichen Umfang, allein die notwendigen Bedürfnisse zwängen eben dazu. Der preussische Erzbischof sowie der Erzbischof von Freiburg seien beim Reichsfinanzminister eindringlich vorstellig geworden, um die rechtlichen Grundlagen für die Kirchensteuer der Vorkämpfer und damit die Möglichkeit einer individuellen Behandlung der Sache zu erhalten und so den bestehenden Unbilligkeiten zu begegnen. Die Wohnungsnot bereite ihm ernste Sorgen und der Erzbischof hat daher alle in Betracht kommenden Faktoren, auf diesem Gebiete gemeinsam vorzugehen. Der Erzbischof sprach sich auch gegen die Gleichgültigkeit bei den Wahlleuten aus.

Ein Hirtenbrief des Prälaten Kühlewein.

In den evangelischen Gottesdiensten des Neujahrstages wurde ein Hirtenbrief des Prälaten Kühlewein verlesen, worin einleitend darauf hingewiesen wird, daß das neue Jahr ein Jahr des Herrn und ein Jahr des Heils ist, trotz aller Not, in der wir stehen, und aller Sorgen, mit denen wir ihm entgegengehen. Ferne sei darum von uns der Geist der Verzweiflung, der viele in unserer Zeit ergriffen hat und sie treibt, ihr Leben wegzunehmen. Vielmehr soll er uns täglich vor Augen stehen, der das schwerste Kreuz ohne Bitterkeit und Murren trag und sein Leben in den Dienst Gottes und der Menschen stellte. Er gibt Kraft, auch unter dem Kreuz auszuhalten, und das Leben einzufügen zu Gottes Güte und des Nächsten Dienst. Ferne von uns sei

trachtet. Größere Volksschichten vermögen es, weil die Lebensführung sorgloser geworden ist, da das Arbeiten nicht mehr Sklaven, Tagelöhner und verrottete Massen schafft, wie zu jener Zeit, da Dickens sein London schilderte, da Marx aus Anschauung der englischen Kinderarbeit sein kommunistisches Manifest schrieb. Wir leben in einer Zeit, da eiserne Knechte für uns die härteste und schwierigste Arbeit tun, und selbst der Bauer hat heute Elektrizität und Maschinen. Die Landarbeit wird zur Industrie, die Landwirtschaft verindert. Große Werte werden in Frage gestellt, aber die Menschheit wird jünger, rüstiger im Kopf und befähigt, längere Zeit zu leben.

Badisches Landestheater

„Daphnis in der Unterwelt“

... noch sitzt, wo die Spötter sitzen... Mancher europäische Komponist gäbe etwas daran, da zu sitzen, wo dieser Spötter, dieser Aristophanes der Musik, Jacques Offenbach, sitzt. Auf einem sicheren Platz im Reich der ewigen Kunst. Wo die andern den Fintel in die überladene Palette tauchen und sich dennoch nervlich bemühen, dämonische Stimmungen hervorzuzaubern, da läßt dieser „Wahrheit aller Zaubere“ zündende, dämonische Rhythmen aufklappen und reißt alle Körper und Seelen mit in den Wirbel seiner tollen Cancans oder in das schmeichelnde Wehen seiner Walzer. Ein anderer Rattenfänger von Hameln ist er dennoch ein echter Künstler, nicht nur, weil er ein glänzend durchgebildeter Musiker war, sondern weil er es gewagt hat, seiner Zeit den Spiegel vorzuhalten. Der von ihm mit Grazie veraltete Dympt ragt überall empor, wo Jupitermacht donnert und Jupiterschwäche leise auf heimlichen Wegen schleicht.

Auf solch blühenden Rhythmen, auf solch gefunden Melodien in's neue Jahr hinübergetragen zu werden, ist wahrhaftig ein Vergnügen und ein Genuß. Sprüht dazu die Laune und die befeuerte Kunst der Ausführenden, so kommt es zu einer so lebensfrischen, unwiderstehlichen Wirkung der künftigen Darsteller, wie wir sie am Silvesterabend hier erlebt haben. Gleich die prächtige Ouvertüre, von Ferdinand Wagner

der irdische Sinn, der kein anderes kennt, als zu genießen und sich auszuweichen.

Es war im alten Jahr der Lustbarkeiten, Feite und Zerfaltungen kein Ende, obwohl die bittere Not auf unserm Volk lastet. Statt die Lebenshaltung einzuschränken, jeden übertriebenen Luxus zu unterlassen und vielmehr alles aufzubieten, um die Not zu lindern, wurde weithin rüchloslos gelebt und verschwendet und dadurch die Klust, die unser Volk zerreiht, noch vertieft. Die Festivität griff wie eine Senke um sich, die Ruhe und Sammlung des Sonntags ging verloren, Gottes Haus und Wort wurde verachtet, das Gebot der Liebe und Selbstverleugnung in den Wind geschlagen. Darum müssen wir im neuen Jahre einen neuen Anfang machen und so leben, wie es die Liebe zu Christus und die Rücksicht auf die allgemeine Not erfordert.

Die christlichen Vereinigungen und Gemeinschaften werden gebeten, in ihren Gemeinden in diesem Sinne mit aller Kraft zu wirken und selbst mit gutem Beispiel voranzugehen, auch ihre Feite auf ein entzückendes Maß zu beschränken, damit der Zerfaltung gewehrt, das Familienleben erhalten und vornehmlich dem Sonntag seine Ruhe und sein Segen wiedergegeben werde.

Endlich bittet der Hirtenbrief die Gemeindeglieder, sich von dem unchristlichen und unwürdigen Falschingsstreben der kommenden Wochen fernzuhalten. Alle Kräfte müssen aufgefacht werden, daß das deutsche Volk von seinen schweren Wunden geneset und die evangelische Kirche in unserem Volke ein Hort des Glaubens und der Liebe werde.

Verschiedene Meldungen

Ausschreitungen in Berlin während der Silvesternacht.

Pr. Berlin, 2. Jan. Der Silvestertrubel in Berlin hat leider zu einer Reihe großer Ausschreitungen auf der Straße geführt. Im ganzen wurden 455 polizeiliche Feststellungen vorgenommen. 37 Personen wurden, dem Berliner Tageblatt zufolge, dem Untersuchungsrichter zugeführt. Besonders zahlreich sind die Schlägereien gewesen, bei denen etwa 350 Personen verletzt wurden. 18 Personen mußten nach Anlegung von Notverbänden in den Rettungststellen in die Krankenhäuser übergeführt werden, während die übrigen Verletzten in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Auch zwei Todesfälle haben die Schlägereien gefordert. In einer Gastwirtschaft in der Liegnitzerstraße im Südosten der Stadt wurde ein 23-jähriger Arbeiter durch einen Stich in die Halsschlagader getötet, während sein Bruder schwer verletzt wurde. Ein zweite Schlägerei mit tödlichem Ausgang spielte sich in der Frankfurter Allee ab, wo ein Schlägergelle einen Stich in die Lunge erhielt, dem er auf dem Transport nach dem Krankenhaus erlag.

Außerdem sind noch 11 Selbstmordversuche zu verzeichnen. In den meisten Fällen handelt es sich um jugendliche, die während und nach der Silvesterfeier wegen Liebeslumme aus dem Leben scheiden wollten.

Mutanten am Silvester.

Berlin, 1. Jan. Am Silvesterabend wurde bei einem Streit zwischen mehreren jungen Leuten der Arbeiter Franz Pasche durch einen Stich in den Rücken so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb. Sein jüngerer Bruder wurde durch mehrere Bauchstiche verletzt.

In der Neujahrnacht wurde der Fahrradhändler und Klempner Büchel mit einem Brustschuß auf dem Bürgersteig aufgefunden. In seiner Wohnung wurde seine Frau ebenfalls mit einem Brustschuß aufgefunden. Sie gab an, auf ihren Mann im Streit geschossen zu haben. Nach

dem dieser die Wohnung verlassen habe, gab sie auf sich selbst einen Schuß ab. Beide wurden Krankenhäusern zugeführt.

Kommunistenkravall in der Silvesternacht.

Berlin, 2. Jan. Wie der „Vossische Zeitung“ aus Chemnitz meldet, kam es bei einem Umzug der Kommunisten in der Silvesternacht zu einem Zusammenstoß zwischen roten Frontkämpfern und politisch anders eingestellten Arbeitern. Hierbei wurde ein Arbeiter durch einen Pfeilertrich getötet.

Schneefall in Berlin.

WTB. Berlin, 2. Jan. In den Morgenstunden hat hier ein leichter Schneetreiben eingesetzt.

Bootsunglück auf dem Müggelsee.

WTB. Berlin, 2. Jan. Gestern gegen 11 Uhr vormittags kenterte auf dem Müggelsee infolge des hohen Wellenanges ein Boot des Berliner Rudervereins von 1884. Die beiden Insassen, der 20 Jahre alte Student Bohnmann und der 27 Jahre alte Kaufmann Pollakat, sind vermutlich ertrunken.

Die Geliebte und sich selbst erschossen.

DZ. Nishaffenburg, 2. Jan. Am Dienstagabend spielte sich hier ein furchtbares Liebesdrama ab. Der 23jährige Hilfsarbeiter Staas aus Straß-Bessenbach erschoss dort die 14jährige Tochter Hilde des Stadtrats Eisenhauer. Das Mädchen erhielt zwei Brustschüsse und war sofort tot. Die Angeln durchschlugen den ganzen Körper und blieben an den Klößen hängen. Staas selbst brachte sich darauf einen Kopfschuß bei, wodurch die Schädeldede so schwer verletzt wurde, daß das Gehirn herausstrat. Kurz nach seiner Entlieferung ins Krankenhaus starb er. Die Ursache des Dramas war Nichteinwilligung der Eltern in das Liebesverhältnis.

Schweres Straßenbahnunglück.

WTB. Tacoma (Staat Washington), 1. Jan. Ein vollbesetzter Straßenbahnzug konnte infolge Versagens der Bremsen vor der geöffneten Zugbrücke über den Duwamish River nicht mehr zum Halten gebracht werden und stürzte in den Fluß. Von den Insassen konnten vier gerettet werden. Bis jetzt sind 4 Tote geborgen. Taucher sind damit beschäftigt, festzustellen, ob in den Trümmern des Wagens sich noch weitere Tote befinden.

Wie die Frau eintaucht.

Einem Sammelreferat über moderne Neoklampepsychologie in der „Zeitschrift für Psychoanalyse und Soziologie“ entnehmen wir folgende Blütenlese über die Frau als Käuferin: Ein Mann gibt einen Dollar für einen 50 Cent-Artikel, den er braucht, und eine Frau 49 Cent für einen 50 Cent-Artikel, den sie nicht braucht. — Die der Frau nachgefagte Sparjamkeit ist zumeist keine tatsächliche. Die Eitelkeit der Frau wird auch in mitleidigen Verhältnissen leichter als der Mann fortlaufend etwas für solche Dinge ausgeben, die nicht direkt zum Leben nötig sind. Die Frau kauft zwar nicht immer mit dem Gefühl, aber doch um mindestens für das Gefühl berechnen. — Das Warenhaus hätte kaum die gleiche Entwicklung genommen, wenn die Frau ebenso denken würde wie der Mann, der das Eintauchen als eine lästige Angelegenheit betrachtet, wogegen der Frau das Abgeben der Läden vielfach ein angenehmer Zeitvertreib ist. — Der Frau dürfen bedeutend ausführlichere, ins einzelne gehende Anzeigen zugewandt werden, die sie mit Aufmerksamkeit liest, um vorteilhafte Einkäufe ausfindig zu machen. Die langen Zeitungsanzeigen über Gelegenheitskäufe, die ein trodenes Warenverzeichnis mit Preisangaben enthalten, sind, wie schon der Inhalt angibt, zumeist auf Frauen gemünzt.

Noch immer werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für Januar entgegengenommen.

Juno bewährte sich wie stets. Hübsch in der Bewegung und stimmlich frisch war der Cupido Senta Zoebisch. Eine herrliche, hübsche Diana verkörperte Else Vank, ihre Rolle auch gefänglich zu besser Geltung bringend. Wenn wir schließlich aus dem Dymy noch Venus (Marica Matteroth), Mars (Christian Lanaria) und den tausenden Werfer (Karl Heinz) mit Lob nennen, so können auch wir den Ruch durch die Verrentung zu Hans Stanz, dem armen Vetter-Schluder tun, den Dr. Hermann Bucherpenning mit herzerweichender Tragik durchdränkte. Zuletzt machte er allerdings den Ruch der Verrentung zum Mäander und Hansens Steifheit zu Hermanns Akrobatis, mit der er sogar verschiedene Barrieren nahm.

Der ausgezeichneten Vorstellung, die sehr gut besucht war und stürmischen Beifall fand, gaben die schönen Bühnenbilder Emil Burtards und die geschmackvollen Kostüme Margarete Segellenbergs Farbe und Glanz. Die zweite Aufführung der Oper „Di-Tai-Pe“ leitete der Komponist des Werkes, Clemens v. Franckenstein, selber und konnte für ein interessantes Werk in Karlsruhe einen neuen Sieg erröten, der sich namentlich in den herrlichen Ovationen nach Schluß der Vorstellung kundgab. Franckenstein dirigiert breit, flüchtig, maßvoll zurückhaltend, mit großer Routine. Die Farbigkeit wird dezent, durchsichtiger, doch auch ein wenig bläuer. Die Fortsetzungen lassen die Singstimme nicht ganz verschwinden. Stark und leuchtend wirkte der Schluß des dritten Aktes. Unser Ensemble unterstützte den Komponisten mit ganzer Hingabe. A. H.

„Deutsches Volk, sei einig, einig, einig!“ Das möchte ein alter neunzigjähriger Mann zu dir sagen, ja er möchte, wie vor zweitausend Jahren ein anderer seinem Volke gesagt hat, sagen: „Auhlein, liebet einander!“ Das war seiner Weisheit letzter Schluß — aber der war ein Heiliger. Ein gewöhnlicher Sterblicher, der den Zukünftigen, die bei den Menschen herrschen, näher sieht, wagt nur zu sagen: daß ihr euch nicht lieben könnt, begreife ich, ihr seid auch danach — aber ich bitte euch: halt einander nicht so sehr. Hans Thoma.

Eine Fernuntersuchung durch den Arzt?

Der Wunsch, in frühen Krankheitsfällen einen Spezialarzt zu Rate zu ziehen, scheint meistens daran, daß der gewöhnliche bekannte Arzt weit weg wohnt und man die Ausgaben, ihn von einer entfernten Stadt kommen zu lassen, nicht tragen kann, ganz abgesehen davon, ob er überhaupt kommen würde. Nun soll eine Fernuntersuchung durch ein elektrisches Stethoskop ermöglicht werden. Die D. B. Z. weist über diese angebliche Erfindung folgendes zu berichten:

Mit dem gelehrten Ausdruck „Stethoskop“ bezeichnet man das aus Holz oder Metall bestehende Hörrohr des Arztes, das bei der Untersuchung eines Kranken angewandt wird, um die Töne des Herzens und der Lunge besser vernahmen zu können. Dieses Instrument hat im Laufe der Zeiten seine Gestalt vielfach geändert, bis es in der Neuzeit jene bekannte Form des Schalltrichters annahm; zwei Gummiröhren, an deren Enden zwei Eisen-, Holz- oder Knochenköpfe angebracht sind, die man sich in

die Ohren steckt. Die Gummiröhren sind mit einem Mikrophon verbunden, das bei der Untersuchung dem Kranken auf die Brust gelegt wird.

Das elektrische Stethoskop ist ganz ähnlich eingerichtet, ist aber außerdem noch mit einem Spezialapparat verbunden, der die Herz- und Lungentöne verstärkt, sie nach der Tonlage trennt, die störenden Töne ausschaltet und die für die Diagnose erforderlichen entweder durch einen Lautsprecher oder durch besondere Hörvorrichtungen auf größere Entfernungen übermitteln.

So werden die Herzschläge, die Lungenatmung usw. so laut vernehmlich wie ein Trommelwirbel oder Pferdehufschlag, so daß es möglich wird, einen etwa in Neuyork befindlichen Arzt einen in Paris, Brüssel usw. darniederliegenden Kranken untersuchen zu lassen. Ferner ermöglicht der Apparat, die in Schwingungen umgesetzten Töne auf eine Projektionsfläche zu übertragen und sie dort zu fotografieren; diese Photographie kann dann als einfache Postkarte einem entfernten Arzte übermittelt werden, um diesen um seine Meinung zu befragen. Schließlich kann man die mit

Oran... eine... nd sie... in me... vorlesun... vorführt.

Wilde Kulturvernichtung in Rußland.

In den Sammelbibliotheken werden jedoch mit großem Eifer „Reformen“ durchgeführt. Es ist eine Instruktion erschienen, bezugslos alle Bücher rekrutieren oder metaphysischen Charakters entfernt werden sollen. Es unterliegen der Vernichtung: Schriften, die im Sinne einer idealistischen Philosophie verfaßt sind, ferner okkultistische, spirituelle, theosophische usw. In der religiösen Abteilung der Bibliotheken sind Schriften antireligiösen Inhalts aufzubewahren und zum Verleihe zu bringen.

Von politischen und sozialistischen Büchern sind alle zu entfernen, die vom zaristischen Staat oder patriotischen Organisationen ausgegangen sind, ferner alle vom Jahre 1914 bis 1917 erschienenen Schriften gegen den Kommunismus, die für eine konstitutionelle Monarchie, demokratische Republik, bürgerliche Freiheit, allgemeines Stimmrecht usw. ein-

treten. Die alten Gesetzbücher sind aus jeder Bibliothek auszusammeln.

Aus den pädagogischen Abteilungen verschwinden alle Lehrbücher, die von Erziehung, Kirche, Schulwesen, handeln. Alle im zaristischen Staat erschienenen Lehrbücher der Literatur, Geschichte und Geographie werden vernichtet, da sie verschiedene Kaiser, Minister, Adlige, Gelehrte loben.

Eine monarchistische Sowjetinsel.

Im Beringer Meerbusen liegt die zu Rußland gehörige Insel des „Großen Dromides“.

Sie gehört jetzt zu den Sowjetrepubliken. Kürzlich legte das Kriegsschiff „Borowsky“ bei dieser Insel an und erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß die Inselbewohner absolut nichts von den Sowjetrepubliken wissen. Sie glauben, daß Rußland noch immer eine Monarchie sei. Im Laufe der 10 Jahre, in denen die Insel von keinem russischen Schiff besucht worden ist, ist die Inselbevölkerung gänzlich unter amerikanischen Einfluß geraten. Sie wurde regelmäßig von einem amerikanischen Schoner besucht und besiedelt, der am Ufer Alaska entlang seinen Kurs hat.

Das Aufwertungsgeieß betr.

Nach Mitteilung des Herrn Reichsministers der Justiz werden die Briefe des Aufwertungsgeießes nicht verlängert werden. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß zur Anmeldung gemäß § 16 des Aufwertungsgeießes die Angabe des Quantitums, des persönlichen Schuldners oder der Vorbenennung des Schuldners erforderlich ist. Es genügt, daß aus der Anmeldung hervorgeht, um welche Summe es sich handelt, und daß ihre Aufwertung gewünscht wird.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1925. D.S. 208. Vob. Bezirksamt II R.

Karlsruher Mastviehmarkt.
Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Markt für Großvieh, Schafe und Kleinvieh. Große Zufuhren erstklassiger Masttiere. Eine Bahnabfertigungsstelle.
Stadt, Schlacht- und Viehofamt.

NÄHRSCHULE
Reine Tages- und Abendkurse beginnen jeweils am 1. und 15. jeden Monats.
Johanna Baum
Kronenstr. 6, 1. Stod

Sofort zu vermieten
3 schöne, in bester Lage der Kaiserstraße befindliche Räume in der 2. Etage für Geschäftszwecke. Angeb. unter Nr. 7889 ins Tagblattbüro erbet.

Zuverl. Allein-Mädchen
per 15. Januar in Geschäfts-haushaft zu 3 Personen gesucht. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Guter II. Damen-Friseur
(Klotter Schubkopf-Schneider) oder gewandte Friseur
für sofort gesucht.
Friseurialon Schiemann
Donaustr. 14.

Das Urteil lautet!

Ich bestätige hiermit, dass ich das „Karlsruher Tagblatt“ stets an erster Stelle in meinem ziemlich umfangreichen Etat mit aufnehme, da die Aufmachung des Blattes auf einen grossen Wirkungskreis für meine Propaganda schliessen lässt.

Mit Hochachtung
Hans Schwarzkopf.

Das Originalschreiben kann jederzeit in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend nach langer, schwerer Krankheit meinen lieben Mann, meinen treueorgenden Vater, unseren guten Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Otto Kästner

im Alter von 37 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Frau Sofie Kästner geb. Giesecke, Irmgard Kästner, Hermann Kästner und Familie.

Elberfeld, Durlach, Langenberg, d. 2. Januar 1926.

Trauerhaus: Durlach, Luisenstr. 8.

Beerdigung: Montag, den 4. Januar, 1/2 4 Uhr nachmittags, vom Friedhof Durlach aus.

Statt besonderer Anzeige.

In der Frühe des 1. Januar starb mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater

Geheimer Oberregierungsrat

Max Herrmann

Ministerialdirektor z. D.

im 58. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 2. Januar 1926.
Bunsenstr. 16.

In tiefster Trauer:

**Marguerite Herrmann, geb. Chevalley
Kathinka Herrmann
Philipp Herrmann, Kunstmaler.**

Trauerfeier im Krematorium Montag, den 4. Januar, um 12 Uhr.

Bekanntmachung.
Die Anhaber der im Monat Mai 1925 unter Nr. 10 627 bis mit Nr. 13 419 ausgetheilten beamtenrenten-Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens den 10. Januar anzukommen oder die Summe bis zu diesem Zeitpunkt erübrigen zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, d. 27. Dezember 1925.
Stadt, Finanzkasse.

Zu tauschen gesucht:
Schöne 4-Zimmer-Wohnung 4. St., am Mühlbuckertweg 5-6-3. Wohnung in zentraler Lage, part. od. 1. Stod. Angeb. unt. Nr. 7911 ins Tagblattbüro erbet. oder Telefon 452.

Wohn.-Tausch.
4 Zimmer, Bad, nicht Zubeh., Elektr., in best. Zustande, Südweststadt, gegen gleichw. Wohng., einkl. 5 Zimmer, gesucht. Angebote unt. Nr. 7913 ins Tagblattbüro erbet.

Zu vermieten
Größeres Lokal
in der Südstadt, für Geschäftswecke, eventuell mit groß. Keller, per April oder früher zu vermieten. Adr. im Tagblattbüro erbet.

Wohnungstausch
Tausch ich 2 Zimmer-Wohnung mit gr. Küche gegen eine 3 Zimmer-Wohnung. Zu erfragen Winterstr. 32, II., rechts.

Autogarage
Sofort zu vermieten: Drauerstr. 5, 2. Stod. Wegen Wegzug von hier ist im westlichen Stadtteil schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Balkon per 1. od. 15. Febr. gegen Vordringlichkeitskarte zu vermieten. Tauchwohn. nicht erf. Geb. Angeb. u. Nr. 7916 ins Tagblattbüro.

Zu vermieten
gr. herrsch. Schönberger. 5-Zimmerwohnung, inkl. Karstr., auf 1. u. 2. St. verm. Angeb. u. Nr. 7912 ins Tagblattbüro.

Zimmer (2 nebeneinander) mit je 1 Bett an 2. St. Herrn per 15. ds. zu vermieten. Eichenstr. 31, II. Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn od. Dame sol. an verm.: Donaustr. 14, II., rechts.

Schön möbl. Zimm.
zu verm. Dorstr. 8, v.

Zimmer mit 2 Betten
Sofort zu verm.: Seffingstr. 52, part.

Schönes sonniges Zimmer
mit guter Aussicht sofort zu vergeben: Waldhornstr. 14, 3. St. bei Frau Dr. Woceltn.

Wirtschaftliche
Kühe und Lagen in Gienholz. Blatte in Zanten, roß. Blatte. 1,20 x 0,80 m, 0,78 m hoch, billig abzugeben.
Marktst. 67, Tel. 6496.
Ein zweistöckiges Wohnhaus, Nähe Markt, geeignet f. Schneiderei mit Waage, bei Anzahlung von 5000 Mark preisw. an versch. Adr. im Tagblattbüro.

Einfamilienhäuser
Sofort bezugsf., u. 5000 Mark Anzahl. an. Auch für 2 Familien passend. W. Busch, Serrenstr. 38, Tel. 5583.

Ein noch gut erhalt. Leiterwagen zu verkaufen. Angeb. Pflanzenloch, Sauerstr. 193.

2 Truthühner
zu verkaufen; Daxlanden, Kramerstr. 6.

Achtung!
Kranke mit Gold u. Silber, Medaille prämierten Sänger, Soliste ante Stammschweigen. Hilt. G. G. e. i. n. Karlsruhe, Ebelstr. 12, vis-a-vis dem Rinderbeim. Redirent müncht anre.

Statt besonderer Anzeige.
Nach langem, schwerem Leiden verschied in der Silvesternacht 12 Uhr meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Kirrmann

geb. Wolbert
im Alter von 49 Jahren.

Karlsruhe — Philippsburg, den 1. Januar 1926.
Herrenstr. 40

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Josef Kirrmann, Tapeziererstr.
Friedel Kirrmann, geb. Kirrmann
Alice Kirrmann
Josef Kirrmann
Karl Kirrmann
Familie Steiner**

Die Beerdigung findet am Montag, 4. Januar 1926, 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme und die freundschaftlichen, aufrichtigen, tröstenden Zuschriften anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau spreche ich meinen tiefempfundnen Dank aus.
Paul Bobardt.

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes
Heinrich Neumann
bitte ich, meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.
Meta Neumann u. Verwandte.

Verloren-Gefunden
Entlaufen
ja, überreiner Schauer (Rüde), auf den Namen „Did“ hörend. Vor Jahren wird gewarnt. Erläuter. Karl-Friedrichstr. 6, II., Tel. 5614.

Verkäufe
Herd, gebraucht, f. 6, 4 zu verkaufen; Bärenstr. 13.

Blasen-, Harnleiden (Harnsäure) Arterienverkalkung

STAATL. FACHINGEN
Naturliches Mineralwasser

Zu Hausrinkuren

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägig. Geschäften, sowie bei der Hauptniederlage **Baum & Basser, Tel. 255.**
Brunnenschrift durch d. Fachinger Zentralbüro Berlin W. 66, Wilhelmstr. 95

Wir alle kaufen unsere Berufskleidung **WEINTRAUB**
32 KRONENSTR. 32
TELEF. 3747

Aus dem Stadtkreise

Badische Gedenktage.

Am 1. Januar 1884 wurde in Karlsruhe die erste Fernsprechanlage in Betrieb genommen.

Am 1. Januar 1872 ging das badische Postwesen in den Betrieb des Reiches über.

Am 1. Januar 1881 wurde die 1877 gegründete Fachschule für Edelmetallindustrie zu Pforzheim als Groß-Kunstgewerbeschule in staatliche Verwaltung übernommen.

Am 1. Januar 1894 starb zu Bonn Heinrich Derzh; in die Zeit seiner Lehrtätigkeit an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe (1885 bis 1889) fällt seine bahnbrechende Entdeckung der elektrischen Schwingungen, ihrer Ausbreitung und der Messung ihrer Wellenlänge, die ihn in die Reihe der größten Physiker des Jahrhunderts stellte.

Am 1. Januar 1767 erschien im Verlage der Mannheimer Akademie der Wissenschaften die von ihrem Sekretär, Andreas Jansen, geleitete „Mannheimer Zeitung“ zum erstenmal.

Geburtsfeier. Am gestrigen Neujahrstage feierte der Geistliche der hiesigen evang. Mittelparochie, Stadtpfarrer Ernst Schulz, seinen 50. Geburtstag. Pfarrer Schulz, der seit Oktober 1924 als Nachfolger des Kirchenrats Kayp das Pfarramt der Altkathedrale inne hat und vor seiner Berufung hierher Pfarrer der evang. Gemeinde Mühlburg war, ist hier sehr geschätzt und beliebt und steht bei den Gemeindegliedern in hohem Ansehen. Aus Anlaß seines Geburtstages fand ihm auch viele Beweise treuer Anhänglichkeit und dankbarer Verehrung zuteil geworden. Der Verein für evang. Kirchengemeinschaft, dessen 1. Vorsitzender Pfarrer Schulz ist, brachte seinem Vereinspräsidenten gestern vormittag in seiner Wohnung ein Geschenk dar. Dabei übermittelte der Sängervorstand Finanzverwalter Emil Willeter Pfarrer Schulz unter Überreichung eines Blumenangebotes die Glück- und Segenswünsche des Vereins zu seinem Gedenktage. In seiner Ansprache dankte der Gefeierter hoch erfreut über die ihm zu seinem Geburtstagsfeier erworbene Ehrung, die er dankbaren Herzens empfand. Dem Verein für evang. Kirchengemeinschaft wünschte Pfarrer Schulz ferneres Gedeihen, Blüten und Früchte.

Jubiläum. Der Arbeiter Karl Furzwängler, wohnhaft im Vorort Rintheim, konnte an Silvester seinen 50. Geburtstag zugleich mit seinem 25jährigen Jubiläum feiern. Auch blühte er an diesem Tage auf eine 25jährige Tätigkeit im städtischen Gaswerk zurück.

Dienstjubiläum. Gestern waren 25 Jahre verflossen, seitdem Obermarkmeister Karl Schneider die Aufsicht über die Karlsruher Wochenmärkte, Messen usw. übernommen hat, nachdem er vorher schon längere Zeit bei der Straßenbahn als Kontrolleur tätig war. Das Amt eines Markmeisters ist nicht bedeutungslos; es erfordert ebenso viele Sachkenntnisse, wie Umsicht, Tatkraft und Tatkraft. Daß der Jubilair all diese Eigenschaften in sich vereinigt, bezeugen die vielfachen Beweise der Anerkennung seiner Vorgesetzten, wie auch aller Marktbesucher, sowohl der Käufer wie Verkäufer. Aus Anlaß des Gedenktages wurden Herrn Schneider zahlreiche Gratulationen und Geschenke zuteil, so besonders ein prächtiges Rosenblumen-Arrangement mit der Zahl 25, und eine goldene Uhr usw. Auch wir schließen uns der großen Zahl der Gratulanten an.

Erdbeben. Der Seismograph der Erdbebenwarte im Beobachtungs Institut der Technischen Hochschule registrierte gestern abend 7 Uhr 5 Min. ein sehr starkes Erdbeben. Nach vorläufigen Berechnungen liegt der Herd des Bebens in einer Entfernung von 300 Kilometern und ist vermutlich in der Schweiz oder in Oberitalien zu suchen.

Ungefälliger Sonderzug. Der Silvester-Neujahrsonderzug der Eisenbahnverwaltung von Dortmund-Nagen nach dem Schwarzwald (Triberg - Villingen und Freiburg - Neustadt) ist ausgefallen. Es lagen nur gegen 200 Meldungen für diesen Zug, der am 30./31. Dezember nach dem Schwarzwald und am 4. Januar zurückfahren sollte. Die Inhaber der Karten für diesen Sonderzug wurden mit den kurzschneidigen zum ermäßigten Satze befördert.

Ein Verbot der Falschingsluthbarkeiten in Baden. Die bayerische Regierung hat davon Abstand genommen, die Falschingsluthbarkeiten zu verbieten, weil ein nicht unerheblicher Teil unserer Wirtschaft an der Wahrung des Falschings geschäftlich interessiert ist und zahlreiche Erwerbslose dabei Arbeit und Verdienst finden.

Munzisches Konservatorium. Mit Wiederbeginn des Unterrichts nach den Weihnachtstagen tritt für den verstorbenen Konservatoriumsleiter Dr. Karl Brückner, der sowohl als Solist wie als Lehrer einen hervorragenden Namen hat, als erster Violinlehrer in den Lehrkörper des Munzischen Konservatoriums ein.

Der Tierchutzverein hat seinen Beitrag auf 2 Mark herabgesetzt (Wundermittelte zahlen weniger oder sind ganz davon befreit) mit der Hoffnung, daß jene, denen es möglich ist, einen höheren Beitrag zu leisten, dies von selbst tun. Der Tierchutzverein will seine idealen Ideen und Bestrebungen in weitestem Kreise verbreiten unter dem Wahlspruch: „Tiere schützen, heißt Menschen nähren.“ (Siehe die Anzeige.)

Verkehrsunfall. Ein 8 Jahre alter Knabe wurde gestern abend in der Fähringerstraße hier von einem 16jährigen Freizeitlehrer mit dem Fahrrad angefahren und zu Boden geworfen. Vorübergehende verbrachten ihn in einen Sanitätshaus und ein herbeigerufener Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest und ordnete die Verbringung ins Stadt. Krankenhaus an.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Personencar erfolgte am 31. v. Mts., nachmittags, Ecke Kaiser- und Ritterstraße. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Nach dem Jahreswechsel.

Wenn das Schießen und Knallen, analog dem alten Brauch, die bösen Geister zu vertreiben, etwas helfen könnte, so müßte das diesmal wirklich der Fall sein. Denn tatsächlich kam es mir diesmal so vor, als ob der Spektakel noch nie größer gewesen wäre. Schon lange vor Zwölf, ja sogar schon Tage vorher, kalle und züchte es auf den Straßen herum, wo man aneinander eine Art Generalprobe veranstaltete. Als um 12 Uhr der feierliche Glockenklang das Einabsteigen des alten Jahres in die Ewigkeit und das Heranziehen des neuen ankündigte, leuchtete und flammte es überall intensiv auf, als ob das Noia des bengalischen Schimmers die Morgenröte einer besseren Zeit bedeutete. Es ist ja unser schönstes Recht, zu hoffen. Aus allen Straßenwinkeln knatterte es, große Brummer schienen gelöst, daß es ohrendräuhend war. An manchen Fenstern sah man noch einmal die Kerzen des Christbaums aufleuchten, woraus man schließen konnte, daß hier die stillere und feierlichere Feier der lärmenden vorgezogen wurde. Aber der heitere u. fröhliche Empfang des neuen Jahres braucht deshalb nicht sinnlos zu sein. Ist doch die gelassen-lächelnde Art der Aufnahme der Geschehnisse vielleicht eine der richtigsten, wozu wäre sie denn so häufig beim weißen Alter anzutreffen. Sei dem, wie ihm wolle, jeder gute Deutsche hat den Wunsch, daß das neue Jahr uns menschengütiger Schritte dem großen Ziel näher bringt, das uns wieder Recht und Gerechtigkeit in der Welt verschafft. Dazu ist die Mitwirkung aller notwendig. Ist ein Jahr auch nur ein winziges Glied in der Kette der Weltgeschichte, so kann es uns doch einen Strahl der Hoffnungs- und Freude bringen, die uns einmal wieder scheinen soll.

Das Wetter am Neujahrstag war zunächst düster und unterließ sich somit nicht von dem trübten Grau, das wir nun schon fast gewöhnt sind. Am Nachmittag jedoch lächelte die Sonne, als wolle sie der Hoffnung auf bessere Zeiten Nahrung geben. Man lächelte sich beglückt von den freundlichen Strahlen, die so seltsam kontrastierten mit dem tiefen schwarzen Wolkenhang, der sich allmählich verzog. So konnte am Nachmittag ein Späterganz gewagt werden, was wir als ein gutes Omen für besseres Wetter nehmen wollen. Viele zogen an den Rhein, um das Uferhochwassergebiet zu sehen, so daß ein äußerst lebhafter Verkehr entstand.

Im Hochwassergebiet am Rhein.

Mit der Bahn und mit der Elektrischen streben gestern viele Tausende dem Hochwassergebiet des Rheins bei Knielingen und Maxau zu. War auch das Wasser des Rheins erheblich gesunken, so konnte man doch noch ein Bild der gewaltigen Ueberschwemmung gewinnen. Namentlich hinter Knielingen, wozu der Rhein keine Wasserarmut, ist man eine große Reihe von Wasserarmut, die das Land gleich Seen bedecken. Nicht neben der Straße zogen sich die Wasserflächen hin, die Baum und Strauch, Wiesen und Gärten in ihren Bereich gezogen hatten. In Maxau herrschte ein Leben und Treiben, als ob eine der größten Veranstaltungen vor sich ginge. Die Züge und Straßenbahn, aber auch Autos, Motor- und Fahrräder hatten an die 10 000 Menschen auf die Beine gebracht. Der bereits des Morgens da war, konnte die zahlreichen Dampfer mit ihren Schleppläufen den Rhein hinab eilen sehen, da in der Frühe die

Brücke erstmals wieder geöffnet

worden war. Es war eine lange Kette sich rasch folgender Kolonnen, die trotz ihrer Größe preisgekauft dahinzuhauten. Als die Sonne ihr Gold auf Strom und Schiffe warf, entand ein überaus anziehendes Bild. Nachdem der Wasserstand unter 7 Meter getreten war, hatte man die Pontonbrücke wieder öffnen können, wodurch nun die Schiffsahrt wieder möglich ist.

Den erwähnten außerordentlichen Verkehr reibungslos zu bewältigen, war keine Kleinigkeit.

Zeit. Das Straßenbahnamt hatte Vorzüge getroffen, daß die Massen in je drei Doppelwagen in jeder Richtung befördert wurden. Die Erlaubnisberechtigung der Straßenbahn nach Knielingen hat sich gestern glänzend erwiesen. Auch die Generaldirektion Karlsruhe hatte Vorzüge für einen flotten Abtransport der Schaulustigen getroffen, indem sie abends einen langen Vorzug laufen ließ, der den Kurzug entlastete. Das natürlich noch der eine oder andere Wunsch unerfüllt blieb, war bei dem unvermuteten starken Zustrom nach dem Rhein nicht zu vermeiden. So kam es vor, daß zwei Transporthilfen der Straßenbahn sich auf der eingleisigen Strecke begegneten und das Publikum natürlich nicht wieder zurückfahren wollte.

Es war jedenfalls ein eigenartiger Neujahrstag für jene, die in das Hochwassergebiet geeilt waren. Knielingen und Maxau haben lange keinen so gewaltigen Besuch gehabt. Die Schäden für die Fluren dürften immerhin recht beträchtlich sein. Es scheint aber, daß die Gefahr einer weiteren Ausdehnung der Ueberschwemmung nun endgültig vorüber ist.

Der Rhein, der heute morgen nur noch eine Höhe von 6,77 Meter hatte, fällt weiter. Der Lastkraftwagenverkehr über die Brücke ist in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Gestern früh betrug der Pegelstand noch 7,10 Meter, fiel dann bis 12 Uhr auf 6,98 und abends auf 6,89 Meter.

Ausfahrten in der Neujahrnacht.

Wegen Schießens mit Pistolen anlangten 2 Personen zur Anstalt; außerdem wurden angezeigt: 61 Personen wegen Abrennens von Fröhen und Schwärmen, 2 wegen Abrennens von Kanonenschlägen und 4 wegen Schießens mit Schreckschusspistolen. In der Durlacherstraße wurde um 12:30 Uhr durch unbekanntes Täter einem lebenden Maschinenarbeiter von hier ein Schwärmer in das Gesicht geworfen, wodurch er an beiden Augen Hornhautentzündungen und im Gesicht Brandwunden erlitt. Der herbeigerufene Arzt verordnete die Verbringung des Verletzten in das Stadt. Krankenhaus an. In einer Wirtschaft in der Gottesackerstraße entstand um 1¼ Uhr unter den dort anwesenden 45-50 Gästen Streit. Da dieser in Zäuflichkeiten auszuarten drohte, wurde die Wirtschaft polizeilich geräumt. Ein 17jähriges Mädchen aus Oberstadt, das bei ihren Verwandten hier zu Besuch weilte und um 12:15 Uhr auf dem Balkon eines Hauses der Adlerstraße stand, wurde von einer Pistolenkugel in die linke Wade getroffen. Ein herbeigerufener Arzt leitete einen Notverband an. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. Um 2:15 Uhr verließ ein 48 Jahre alter, in der Fähringerstraße wohnhafter Sämling in seiner Wohnung seinem 21 Jahre alten Stiefsohn mit einem Taschenmesser einen Stich in den Unterleib und verletzte ihn schwer, so daß er mit dem Krankenauto nach dem Stadt. Krankenhaus gebracht werden mußte. Um 1:45 Uhr entstand in einem Restaurant der Kaiserpassage nach vorausgegangenem Wortwechsel unter einigen Gästen Streit, der sich in der Kaiserpassage fortsetzte. Dabei wurde ein 20 Jahre alter Jüngling durch Schläge und Tritte auf den Kopf verletzt. Der Vorfall hatte eine größere Menschenansammlung zur Folge. Um 3 Uhr schlugen ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling und ein 22 Jahre alter Dreher von hier in der Baumeisterstraße ohne jeglichen Grund auf vorübergehende Personen ein und setzten ihrer Festnahme durch die Polizei heftigen Widerstand entgegen. Gegen 3 Uhr wurde ein lediger, 25 Jahre alter Kaufmann von hier vor dem weissen Ausgange der Festhalle verhaftet, weil er sich unterhalb des Daches anstehen und schwer verletzt. Er mußte nach dem Stadt. Krankenhaus gebracht werden, nachdem ihm ein herbeigerufener Arzt einen Notverband angelegt hatte. Der Täter, ein lediger Schloffer von hier ist verhaftet.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Für Sonntag, 3. Januar, wird „Der Vorkämpfer von Sonnemann“ mit Robert Busch in der Titelrolle unter musikalischer Leitung von Alfons Rißner und unter szenischer Leitung von Helmut Grohe vorbereitet. Es folgen „Langschilde“, die von Will Faing einstudiert sind. Am Dienstag, 5. Januar, ist die erste Wiederholung von „Die drei Schwestern“ in der Uraufführung. Am Donnerstag, 7. Januar, geht Verdis „Macbeth“ in Szene, mit Ella Wälder, Maria als Amelia und Wilhelm Lentz als Richard. Am Sonntag, 10. Januar, geht zum erstenmal die Operette „Amesleise von Dörfen“ von Winterberg in Szene (musikalische Leitung Dr. Heinz Knoll, szenische Leitung Otto Krauß).

Chronik der Vereine.

Freiwillige Sanitätskolonne. Im kleinen Saale der Festhalle begann am Freitag nachmittags die freiwillige Sanitätskolonne ihre Weihnachtsfeier in schöner Weise. Nach einem einleitenden Musikstück hielt Kolonnenführer Maurer die Begrüßungsansprache. Er begrüßte besonders die erschienenen Gäste und zwar Ministerialrat Dr. Arnspurger, Generalarzt Dr. Mantel, Landesgerichtspräsident Dr. Dölter, den Präsidenten des Bad. Feuerwehrens, den Oberkommandanten der freiwilligen Feuerwehr, Deuber, sowie die Vertreter auswärtiger Kolonnen und wünschte den Erliebtenen vornehmlich in den Dienst der guten Sache zu gehen und lang die Heilige Nacht o solche dir und Stille Nacht, heilige Nacht. Die Festrede hielt Landesgerichtspräsident Dr. Dölter. Er zog die Fäden der Sanitätskolonnen in den Kreis seiner Betrachtungen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland. Generalarzt Dr. Mantel überreichte die Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit an Ministerialrat Dr. Arnspurger, Otto Düng, J. Neuling, K. Mab; ferner für 15jährige Dienstzeit an das Mitglied Dürr, für 9 bzw. 15 Jahre an die Mitglieder Wilschbacher, Gieseler, Schlemmer, Hill und Brner. Für die Ausgeschiedenen dankte Ministerialrat Arnspurger. Zwei Theaterstücke „Griffelzäuber“ und „Durch die Sanitätskolonne“ wurden sehr hübsch gespielt und die Darsteller leisteten alles ein, um die Sache zu einem guten Ende zu führen. Eine Gabenverteilung brachte manchem eine schöne Gabe. Die Veranstalter dürfen mit Bestimmtheit auf die schon verkaufte Feiern zurückblicken.

Ämtliche Nachrichten

Ernennungen, Verleihungen, Zurücksetzungen usw. der stammbüchigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Ernennung: Prof. Weib. Bergmann an der Realschule in Pforzheim zum Direktor dieser Anstalt. Verwaltungsführer Hermann Thiemede im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Verwaltungsobersekretär bestellt.
Verleihen in gleicher Eigenschaft: Zeichenlehrer Otto Kngl am Realgymnasium in Ettlingen an die evng. Mädchenschule III in Mannheim.
Verleihen: Zeichenlehrer Julius Lehmann an der höheren Mädchenschule in Bruchsal an die höhere Mädchenschule in Heilbronn.
Zurücksetzung: Gewerbelehrer Friedrich Paul an der Gewerbeschule in Wehrheim auf Ansuchen.
Gefördert: Oberrechnungsrat Gustav Jacob beim Evang. Oberkirchenrat.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Samstag, den 2. Januar 1926.
 Auf der Rückseite der ostwärts gezogenen Tiefdruckgebilde kam es noch bis gestern vormittag zu einzelnen Niederschlagsausbrüchen bei etwas kühlerem Wetter. Ein von Westen nachfolgender Hochdruckriemen brachte am Nachmittag vielfach Aufhellung. Die Besserung ist jedoch nur vorübergehend, da erneut ein kräftiger Luftwirbel ostwärts vorrückt. Unter seinem Einfluß ist heute früh schon starke föhnartige Erwärmung eingetreten (Feldberg + 5 Grad). Mit dem weiteren Vordringen der Isobare stehen wieder lebhaft südliche und südwestliche Winde und sehr mildes Wetter mit erneuten Regenfällen bevor, so daß mit einer weiteren Hochwasserzunahme gerechnet werden muß.
Wetterausblick für Sonntag, den 3. Januar 1926: Sehr mildes Wetter bei lebhaften südlichen und südwestlichen Winden, erneut Regenfälle. — Weitere Hochwasserzunahme.
Schneebericht vom 2. Januar 1926.
 Feldberg: 52 Zentimeter, vereist, + 5 Grad, schwacher SW., bedeckt, Stillebahn aut.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Luftdruck in Werstnebene	Temperatur °C				Wind	Stärke	Wetter	Relative Feuchtigkeit in %	Mittl. Windgeschw. in km/h
		1. Uhr	7. Uhr	mittags	abends					
Stuttgart	768	7,8	6	8	2	SW	leicht	bed.	2	—
Karlsruhe	120	7,7	6	9	5	W	leicht	bed.	0,5	—
Baden	213	7,7	8	8	8	W	leicht	Rebef.	0,5	—
St. Gallen	780	—	1	5	0	Stille	—	wolkl.	—	—
Feldberg	1202	8,3	4	—	—	SW	schwach	bed.	—	53

Außerbadische Meldungen.

Ort	Luftdruck in Werstnebene	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Badenweiler	—	—	—	—	—
Berlin	759,8	—	SE	mäßig	bedeckt
Bamberg	758,0	9	SE	stark	Streg.
Esslingen	780,6	—	W	leicht	bedeckt
Stuttgart	759,3	—	W	leicht	wolkl.
Stuttgart	758,8	1	SE	stark	halbbed.
Konstanz	759,8	1	SE	schwach	bedeckt
London	748,4	10	W	schwach	bedeckt
Frankfurt	—	—	—	—	—
Paris	758,3	10	SE	schwach	bedeckt
Wien	768,2	4	SE	leicht	bedeckt
Genève	762,8	4	SE	sehr leicht	bedeckt
Venise	766,5	9	W	sehr leicht	bedeckt
Genève	766,4	9	W	mäßig	Rebel
Venedig	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—
Madrid	771,0	7	SE	schwach	Rebel
Wien	768,1	8	SE	leicht	Regen
Budapest	767,9	1	SW	leicht	halbbed.
Warschau	764,7	1	SW	sehr leicht	bedeckt
Moskau	—	—	—	—	—

* Luftdruck brüchig.

Rheinwasserstand.		1. Januar
2. Januar		
Schutterinsel	2,48 m	2,92 m
Kehl	4,03 m	4,25 m
Maxau	6,77 m	7,10 m
		mittags 12 Uhr 6,98 m
		abends 6 Uhr 6,89 m
Mannheim	7,22 m	7,86 m

Gegr. 1805

BRUCKMANN BESTECKE
 Echt Silber m. Marke **Adler**
 Versilber m. Marke **Lokomotive**
 zu haben in allen Fachgeschäften

P. Bruckmann & Söhne A.-G.
 Heilbronn a. N.

Aus Baden

Der Jahreswechsel im Lande.

wb. Ettlingen, 2. Jan. Das neue Jahr wurde hier mit Feuerwerk und großer Sicherheit in allen Teilen der Stadt begrüßt. Ein Unfall hat sich dabei glücklicherweise nicht ereignet.

n. Bruchsal, 1. Jan. Der Jahreswechsel verlief hier in den von den Zeitverhältnissen gezogenen Grenzen. Es war durchweg ziemlich ruhig auf den Straßen, nur die Jugend verunglückte sich in einzelnen Stadtteilen mit dem Abbrennen von Feuerwerkskörpern, das um 12 Uhr beim feierlichen Klingen sämtlicher Glocken den Höhepunkt erreichte. Die Silvesterfeuerwerk vollzogen sich meist im Familienkreise oder auch in den Kaffees und einzelnen Gaststätten.

a. Weinsheim, 1. Jan. Am Silvesterabend hielt eine ungeheure Menschenmenge den Marktplatz besetzt, um dem Silvesterfesten der vereinigten hiesigen Männergesangsvereine zu lauschen. Auf dem Balkon des Rathauses erstrahle lebhaft das mächtige Christbaum im Schimmer der angezündeten Kerzen. Die Musikkapelle Strauß intonierte einen Choral. Ein Maskenchor von über 200 Sängern sang erst das Lied „Sanctus“ von Schubert und dann den Abendchor aus „Das Nachtlager von Granada“ (Kreutzer). Dirigent war Kapellmeister Strauß von hier. Auf dem Balkon des Rathauses wohnten Oberbürgermeister Huegel und Bürgermeister Dr. Meiser der weitverbreiteten Veranstaltung bei.

dz. Marxen, 2. Jan. In der Silvesternacht 12.15 Uhr wurde der ledige 20 Jahre alte Landwirt Robert Boshert von hier auf der Drischstraße von einem gleichaltrigen Kameraden, dem Landwirt Artur Kramer von hier, mit einer Armepistole beim Neujahrsglück aus Unvorsichtigkeit in die rechte Brust getroffen, was den Tod des Boshert nach kurzer Zeit zur Folge hatte. Der Täter wurde verhaftet und nach Rehl eingeliefert.

Gochwasser.

dz. vom Bruchrain, 2. Jan. Das Gochwasser des Rheins, der in Philippsburg einen Stand von 7,20 Meter zeigt, hat auch in unserem Gelände weite Strecken überschwemmt, besonders durch den Altrhein. Die Rheinischhansel bei Philippsburg steht teilweise unter Wasser. Hauptfährstraße zwischen Rheinhausen und Altrhein, wo der Altrhein in den Rhein fließt, ist an den Feldern schon großer Schaden angerichtet worden. Ununterbrochen arbeitet das zur Abwendung der Gochwasserschäden zwischen den beiden genannten Ortschaften erstellte Pumpwerk, um die Wassermassen von den Feldern wieder in den Rhein zurückzudrängen; die anflutenden Wassermengen sind jedoch zu gewaltig.

bid. Wertheim, 2. Jan. Am Dienstagabend war die rechte Tauberstraße vor dem Geschäft von Gebrüder Unger überschwemmt und in der Lindenstraße stand das Wasser an den beiden Giebelseiten der Straße bis an den Fahrdamm heran. Im Laufe des Mittwochs ist durch das weitere Steigen des Wassers die rechte Tauberstraße bis zum Badischen Hof überschwemmt; ebenso die Lindenstraße und die Kapellenstraße, so daß bereits hier Notdämme gebaut werden mußten. In der Bahnhofsstraße und in der Sömmelstraße ist das Wasser der Tauber an mehreren Durchlässen des Eisenbahnkörpers herangestiegen, so daß der Verkehr unterbrochen ist. Viele Einwohner waren schon genötigt, ihre Wohnräume auszuräumen.

*

z. Grünwettersbach, 2. Jan. Am ersten Weihnachtstag beging der Instrumental-Musikverein in dem neuen, ca. 400 bis 500 Personen fassenden Saal das diesjährige Weihnachtstheater. Das Programm enthielt unter anderem ein sehr feines, feines Theaterstück „Wenn du noch eine Mutter hast“, das mit tiefer Empfindung zur Aufführung gelangte. Die Paule zwischen den einzelnen Akten waren mit Musikvortrügen ausgefüllt unter Leitung des Kapellmeisters Hartmann aus Karlsruhe. Besonders gefiel „Auf der Wacht“ (Solo für Trompete mit Orchesterbegleitung von F. Dierina), wobei ein Biersechsjähriger, Erwin Preis, Schüler des Kapellmeisters Hartmann aus Karlsruhe, sich seiner Aufgabe als Solist in schöner Weise entledigte. Das reichhaltige Programm, durch den rührigen ersten Vorstand, Johann Faas, prompt abgewickelt, durfte in allen seinen Teilen als gut gelungen bezeichnet werden.

bid. Wiesloch, 2. Jan. Das neue Jahr hat sich in unserer Gegend mit Blitz und Donner eingeleitet. Um 2 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter unter vielen elektrischen Entladungen, mächtigem Donner, Sturm und Regen. Ein Blitzstrahl fuhr in der Schweigger Straße in die elektrische Leitung, machte aber nur wenig Schaden, der in kurzer Zeit wieder beseitigt werden konnte.

w. Heidelberg, 2. Jan. In der Neujahrnacht schlug hier bei einem heftigen Gewitter der Blitz in den etwa 35 Meter hohen Schornstein der Herrenmühle A.G. ein. Der Schornstein wurde dabei zerstört. Er durchschlug das Dach des Kesselsaales, in dem erheblicher Schaden angerichtet wurde. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

bid. Heidelberg, 1. Jan. Die Leichen der verunglückten Frau des Arztes Dr. Vogel und des Kraftwagenführers L. v. S. sind noch nicht gefunden worden, auch nicht der untergegangene Kraftwagen. Die Unglücksstelle war in diesen Tagen das Ziel sehr vieler Menschen.

bid. Diedesheim bei Mosbach, 2. Jan. Am 29. Dezember ereignete sich auf der Schiffbrücke Driedesheim-Diedesheim über den Neckar ein Unfall. Der Landwirt Wilhelm Krauß fuhr mit einem mit Kies beladenen Fuhrwerk über die Brücke. Kaum befand er sich auf der Brücke, als der Brückenholm brach, und der dritte Teil der Brücke mit samt dem Fuhrwerk versank in den Fluten des Neckars. Mit großer Mühe gelang es, die Pferde vor dem Er-

trinken aus den Fluten herauszuholen. Der Wagen wurde stark beschädigt. Wie festgestellt wurde, war der eine Brückenholm total morsch. Durch den Unfall war die Brücke längere Zeit gesperrt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, doch dürfte es an der Zeit sein, die alte Brücke durch eine neue zu ersetzen, damit nicht größere Unfälle eintreten.

dz. Königshofen (im Taubergunde), 2. Jan. Landesökonomierat und Landtagsabgeordneter Sack wurde zum Ehrenbürger ernannt in Anbetracht seiner Verdienste um die Heimat und das Zustandekommen des Heimattages 1925.

dz. Rastatt, 2. Jan. Gestern nachmittags 3.26 Uhr wurde auf der Eisenbahnbrücke am Federbach auf den Schnellzug Frankfurt-Basel ein Schuß abgefeuert. Das Geschoss hat in einem Abteil beide Fensterhebel durchgeschlagen. Personen wurden nicht verletzt. Der Täter ist noch unbekannt.

dz. Steinbach, 2. Jan. Die Familie Grimm hatte Wasser zum Schlachten heiß gemacht. Das 3/4-jährige Söhnchen erstickte unbemerkt einen Stuhl und den Kesseldeckel. Dieser kam ins Aussehen und das Kind fiel in den Kessel. Infolge der Verbrennung starb das Kind kurze Zeit darauf.

dz. Offenburg, 2. Jan. Beim Stationsamt Offenburg sind im Jahre 1925 621 500 Fahrkarten einschließlich der Sonntagsfahrkarten nach auswärts gelöst worden. Der Güterverkehr stellt sich folgendermaßen dar: Güter, Versand von Offenburg 18 700 Tonnen, Empfang 11 900 Tonnen; Wagneladungen: Versand 88 400 Tonnen, Empfang 86 500 Tonnen. Daraus geht hervor, daß Offenburg mehr Aufnahme- und Verteilungshafen, als Produktionsort ist. Bei der Post hat der Fernsprechverkehr im Jahre 1925 eine außerordentliche Steigerung aufzuweisen. 1924 wurden 438 000 Ortsgespräche geführt, 1925 589 000, Ferngespräche 1924 280 000, 1925 334 000. Die Einführung des Fernsprechnachdienstes hat nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Es sind durchschnittlich nur 15 Orts- und 6 Ferngespräche geführt worden. Die Domänenverwaltung läßt in dem Gebiete von Marxen zwischen Offenburg und Rchl einen großen Teil der ihr gebührenden Wiesen umpflügen. Es sollen hier in nächsten Jahre Kartoffeln und im übernächsten Jahre Hafers angebaut werden. Die Wiesen sind seit 40 Jahren als Vieelengelande im Betrieb und es hat sich auf ihnen sehr viel Unkraut festgemauert. Der Ertrag dürfte pro Biene von 35 auf 45 Zentner nach der Umwandlung gesteigert werden.

bid. Hornberg, 2. Jan. Als Beitrag zur staatlichen Erwerbslosenfürsorge hat der Bürgerausschuß die Summe von 5000 Mk. als Zuschuß der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt.

dz. Wolfsch., 2. Jan. Von der hiesigen Gendarmerie wurde ein Schwindler festgenommen, der mit Uhrketten und Eheringen hantieren ging, von denen er vorgab, daß sie als echtes Gold gestempelt seien, was aber nicht zutrifft.

dz. Bad Dürheim, 2. Jan. Der Hoffapellmeister Richard Karpe ist in Sagan (Schlesien) im Alter von 59 Jahren gestorben. Der Heimgegangene war vor dem Kriege mehrere Jahre Leiter der hiesigen Kurkapelle und steht jetzt noch hier in guter Erinnerung.

dz. Freiburg, 2. Jan. Der Badische Taginchenräterverein hielt dieser Tage in Freiburg seine Verbandstagung ab. Aus dem Jahresbericht des Hauptvorstandes Mehe war zu ersehen, daß die Zahl der Mitglieder um 50 Proz. gestiegen ist. Auch die Zahl der Vereine ging merklich zurück. Man macht die Maßnahmen verschiedener Stadtverwaltungen zur Unterdrückung der Kleinrenten dafür verantwortlich, besonders in Mannheim. Ein Antrag auf Namensänderung wurde nicht angenommen, dagegen der Verbandsbeitrag belassen. Der nächste Verbandstag findet Pfingsten 1927 in Milingen statt. In diesem Sommer wird ein Rührertag im Schlossgarten zu Schweighingen abgehalten. Erster Vorstand Erwin Mehe, Karlsruhe, zweiter Vorstand Rosenbaum-Pforzheim, Rastatt, Vorsitz Karlsruhe, Schriftführer Kurt Rintheim. — Der Badische Zirkelverein wird vom 7. bis 9. August 1926 verbunden mit dem 60jährigen Jubiläum des Freiburger Zirkelvereins hier eine Badische Bienenzirkelversammlung abhalten, an die sich auch die Hauptversammlung des Badischen Zirkelvereins anschließen wird. Zu voranschickend die Deutsche Bienenzirkelversammlung in Ulm veranstaltet wird, so ist durch diese Zeitbestimmung die Möglichkeit gegeben, beide Ausstellungen zu besuchen und zu besuchen.

l. Neillingen, 2. Jan. Dieser Tage kamen hier zwei Brände vor. Die Ursache des einen im Hause des Schmiedemeister Nick IV. war ein beschädigter Kamin; der andere ein Zimmerbrand im Hause des Jakob Kieß II. Beide Feuer wurden rechtzeitig entdeckt und gelöscht, jedoch nur geringer Schaden entstanden ist.

dz. Herbolzheim, 2. Jan. Reichspräsident von Hindenburg hat bei dem siebten Sohn des Fabrikarbeiters Adolf Bögt die Patenschaft übernommen und den Ekelenten die herzlichsten Glückwünsche unter Heberweisung eines Geldgeschenkes ausgesprochen.

dz. Uttenhofen (Am Engen), 2. Jan. Das Gasthaus zum Hirchen konnte gestern auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Das Gasthaus befindet sich noch heute in dem Besitz der nächsten Verwandtschaft des ersten Besitzers, des Josef Andelfinger.

dz. Bruch, 2. Jan. Der Kreisrat Lörrach beschloß die Erhebung einer Nachtragsumlage in Höhe von 0,3 Pfa., um der angespannten Finanzlage des Kreises aufzuhelfen. Die Kreisfinanzen sind erheblich belastet worden durch Ausgaben für Ferienaufenthalte, Kinderfürsorge usw. Außerdem soll den Kreisbeamten die gleiche außerordentliche Anwendung gesichert werden wie den Kreisbeamten. 25 000 Mk. sollen im Wege einer kurzfristigen Anleihe aufgebracht werden, um die Kreisstraße 5 Kandern-Marzell fertigstellen zu können. Das Schulgeld für die Kreiswinterkinder in Müllheim und Schopfheim wurde mit Rücksicht auf die Lage der Landwirtschaft ermäßigt. In Müllheim

soll ein Lehrgang für Landwirtschaftstöchter abgehalten werden. Für Solbadefuren an Rinder wurden 40 000 Mk. verausgabt. Schließlich wurde noch der Betrag von 5000 Mk. bewilligt als Zuschuß für den Ankauf des Nachlasses Hermann Daur durch die Stadt Lörrach. — Die Absicht der Badler, ihre durch die Neubauten vergrößerten Hafenanlagen rationaler zu bewirtschaften, soll durch die Anschaffung eines Hafenschleppers wirksam unterstützt werden. Man will ein Dieselloot beschaffen für etwa 400 000 Franken, das die Verschleppung der Röhne im Badler Hafengebiet zu übernehmen haben wird, zumal die Schleppkräfte der einzelnen Reedereien verhältnismäßig schnell das Hafengebiet wieder verlassen. Der Badler Hafenschlepper wird auch für den Kanalverkehr Rhein-Ähone von Bedeutung werden, ganz besonders aber wird dies der Fall sein, wenn die Arbeiten am Oberrhein zwischen Basel und Konstanz beginnen werden. Man plant auch die Verwendung des Schiffes für die Personenschiffahrt an Sonntag, den Einbau einer Pumpanlage und einer Völschmied zur Unterstützung der ständigen Feuerwehr.

Der Badische Automobilclub 1925.

Aus dem in der Generalversammlung des Badischen Automobil-Clubs, Sitz: Karlsruhe, bekanntgegebenen 21. Jahresbericht ist ersichtlich, daß der Badische A.C. als Kartell-Club des Automobilclubs von Deutschland, entsprechend seiner seit Mai 1925 wieder international anerkannten fähigen Eigenschaft, seiner Aufgabe, die Interessen sämtlicher Kraftfahrer im badischen Land ohne Rücksicht auf deren Clubzugehörigkeit in jeder Richtung zu wahren, im Berichtsjahr in weitgehendem Maße gerecht geworden ist.

Von den verkehrstechnischen Errungenschaften seien als wesentlichste nur genannt die Aufhebung fast aller Sonntagshahrverbote im vergangenen Sommer, die Beschleunigung der Aufstellung von internationalen Warnungstafeln auf den badischen Hauptverkehrsstraßen, die Inangriffnahme der Einführung einheitlicher Orts- u. Begeleitertafeln und viele andere Verbesserungen auf dem Gebiet der Verkehrsregelung. Sachverständige Mitglieder des Bad. A.C. haben keine Mühe gescheut, um durch Beratungen und Probefahrten die Behörden in ihren Aufgaben zu unterstützen. Besonders sei auch der weitgehenden Beratung der Reichseisenbahn-Gesellschaft in deren Bestrebungen zur Bringen notwendiger Verbesserungen der Kennzeichnung von Eisenbahnhübergängen gedacht. Auch die vom Bad. A.C. bei der Badischen Waller- und Straßenbau-Direktion laufend vorgebrachten Klagen über die schlechte Beschaffenheit der badischen Landstraßen und die dazu eingereichten Statistiken wurden von der Behörde in ihrer dem badischen Landtag eingereichten und von diesem genehmigten Denkschrift über die Verbesserung der badischen Landstraßen verwertet.

Die im Einverständnis mit dem Bad. Ministerium des Innern vor Jahresfrist erfolgte Gründung der Verkehrs-Wacht Baden entsprang der Initiative des Badischen A.C. und fand die Unterstützung aller an einem geordneten Kraftfahr-Verkehr und an der Hebung der Straßenhygiene interessierten badischen Verbände. Der Badische A.C. steht mit den Staats- und Bezirksbehörden in stetig gutem Einvernehmen, auf Grund dessen alle seine wörtlichen und verkehrstechnischen Wünsche weitestgehend Berücksichtigung gefunden haben.

Der Sport am Neujahrstage.

Privatspiel F.C. Baden — Ballspielklub Pforzheim 2:3, Halbzeit 2:2, Eden 10:8.

Das einzige Neujahrsspiel in Karlsruhe hatte nur eine mäßige Zuschauerzahl angezogen. Pforzheim erschien komplett, F.C. Baden mit 3 Ersatzleuten. Die stinke Witterungsmacht mit ihrem schußfreundigen und schußfertigen Sturm kam schon nach wenigen Minuten durch ihren Halbschützen zum Führungstreff, bald darauf durch den gleichen Torhüter zum zweiten Treffer. Die letzte Viertelstunde der ersten Spielhälfte konnte die Platzmannschaft erheblich drücken und auch den Ausgleich erzielen, das erste Tor durch Vintsaufen, das zweite durch den Halbbrachten. Halbzeit 2:2, Eden 5:2.

Nach Seitenwechsel war es wiederum der Halbbrachte Pforzheims, der seinen Farben zur Führung verhalf, leider verpakte Badens Vintsaufen die sofortige beste Gelegenheit zum Ausgleich. Innerhalb einer weiteren Viertelstunde stellte der Ballspielklub das Resultat auf 5:2. Der vierte Treffer erfolgte durch scharfen Fernschuß des Mittelstürfers, der stünke durch Halblinfs. Baden kam gegen Schluß stark auf, doch brachte der Druck nur einige erfolglose Eden, da die Durchschlagskraft und Schußsicherheit vor des Gegners Tor viel zu wünschen übrig ließ. Die stünkere und technisch reifere Mannschaft konnte mit Recht den Sieg mit nach Hause nehmen. Besonders gefallen konnte bei Baden durch sein ruhiges und sicheres Arbeiten der rechte Verteidiger, der als Erkmann, trotzdem er gerade zuvor 1/2 Stunden in der zweiten Mannschaft tätig war, aufwondernd spielte, ferner der rechte Käufer, ebenfalls Erlas. — I.

Stuttgarter Riders gegen S.C. Stuttgart unentschieden 1:1.

A. Stuttgart, 1. Jan. (Eig. Drahtber.) Zu dem einzigen Privatspiel, das am Neujahrstage in Stuttgart zum Austrag kam, dem Treffen der alten Lokalkrieger Stuttgarter Riders und S.C. Stuttgart, hatten sich etwa 8000 Personen eingefunden. Die gebotenen Leistungen befriedigten. Riders zeigte sich von recht vorteilhafter Seite und war in beiden Halbzeiten leicht überlegen. Die erste Halbzeit brachte keiner der beiden Parteien einen Erfolg. Nach dem Seitenwechsel gingen die Riders durch ihren Vintsaufen in Führung. Das Tor des S.C. resultierte aus einem in der 20. Minute gegen Riders verhängten Elfmeter.

1. F.C. Nürnberg besiegte den Vf.R. Heilbronn 4:1.

rg. Nürnberg, 1. Jan. (Eig. Drahtber.) Das Nürnberger Publikum brachte dem Rückspiel der Schwaben gegen den deutschen Meister ein nur

geringes Interesse entgegen. Jeder der beiden Gegner hatte ein gutes Teil Erfolg eingefleht. Die erste Halbzeit war einigermaßen ausgeglichen. Die Gäste zeigten recht nette Ansätze im Feldspiel, waren aber vor dem Tor ohne jede Energie. Die Nürnbergiger Deckung hatte infolge dessen ziemlich leichtes Spiel. Die von Nürnberg bis zur Halbzeit geschossenen 2 Tore kamen auf das Konto des immer noch gefährlichen Trägers, der seinen Vorlagen Höggefang nachleitete. Der zweite Treffer war ein von ihm veranlaßter Elfer. Nach Wiederbeginn erzielte Heilbronn überraschend durch seinen Rechtsaußen sein einziges Tor. Nürnberg dagegen erreichte in der 15. Minute durch Huber — wieder nach guter Vorlage von Höggefang — den dritten und in der 44. Minute den vierten Treffer durch Elfmeter.

F.C. Nürnberg. Ein vorläufiger Genuß steht dem hiesigen Sportpublikum durch das am kommenden Sonntag auf dem Mühlburger Sportplatz stattfindende Verbandsfinaltreffen F.C. Nürnberg — F.C. Frantonia bevor. Die Frantonia, die durch ihre Siege mit an der Tabellen Spitze marschieren, treten in Erkenntnis des Entsetzes der Lage in stärkster Aufstellung an, um von vornherein des Sieges sicher zu werden. Andererseits wird die Mannschaft des F.C. Nürnberg, nachdem sie durch ihre letzten Vorkämpfe die hiesige Sportwelt hat aufmerksamer machen lassen, befreit sein, die Ausfälle auf die Führung nicht schenken zu lassen. Bekanntlich gina das erste Treffen für Nürnberg verloren, weshalb die Mühlburger Mannschaft ihr gesamtes Können einsetzen muß, um nicht wieder überrascht zu werden.

Der A. v. D., dem von der internationalen Vereinigung der anerkannten Automobilclubs die Realisation des deutschen Automobilportbes amnestur worden ist, hat ein „Nationales Automobil-Sport-Reglement“ für Deutschland“ ausgearbeitet, das mit dem am 29. Oktober 1925 in Paris anerkannten „Internationalen allgemeinen Sportreglement“ in Einklang steht und vom 1. Januar 1926 an maßgebend sein wird für den gesamten deutschen Automobilport. Die beiden neuen Reglements stützen auf dem gleichen Grundsatze, den der Bad. A.C. in seinem Jahresbericht zum Ausdruck gebracht hat. Auf Grund der Neuregelung des deutschen Automobilportbes besteht nun auch die Aussicht, daß sich die verschiedenen Verbände bei Ausübung des Sportes in der gleichen Richtung bewegen werden, was sehr zu begrüßen wäre.

Der A. v. D., dem von der internationalen Vereinigung der anerkannten Automobilclubs die Realisation des deutschen Automobilportbes amnestur worden ist, hat ein „Nationales Automobil-Sport-Reglement“ für Deutschland“ ausgearbeitet, das mit dem am 29. Oktober 1925 in Paris anerkannten „Internationalen allgemeinen Sportreglement“ in Einklang steht und vom 1. Januar 1926 an maßgebend sein wird für den gesamten deutschen Automobilport. Die beiden neuen Reglements stützen auf dem gleichen Grundsatze, den der Bad. A.C. in seinem Jahresbericht zum Ausdruck gebracht hat. Auf Grund der Neuregelung des deutschen Automobilportbes besteht nun auch die Aussicht, daß sich die verschiedenen Verbände bei Ausübung des Sportes in der gleichen Richtung bewegen werden, was sehr zu begrüßen wäre.

Aus der Pfalz.

c. Bern, 2. Jan. Der Rhein und die Lauter haben unsere tiegeliegene Fluren vollständig überflutet. Vor allem steht das Gelände im Börr, das zwar auf freier, Gebiet liegt, aber ausschließlich von hiesigen Bewohnern bebaut wird, unter Wasser. Die Bevölkerung erleidet großen Schaden an Saat und Dinger. Gestern ist die Rheinwache aufgezo-

Bürsten-Vogel
3 Friedrichsplatz 3 Tel. 1424.

Der Sport am Neujahrstage.

F.C. Nürnberg. Ein vorläufiger Genuß steht dem hiesigen Sportpublikum durch das am kommenden Sonntag auf dem Mühlburger Sportplatz stattfindende Verbandsfinaltreffen F.C. Nürnberg — F.C. Frantonia bevor. Die Frantonia, die durch ihre Siege mit an der Tabellen Spitze marschieren, treten in Erkenntnis des Entsetzes der Lage in stärkster Aufstellung an, um von vornherein des Sieges sicher zu werden. Andererseits wird die Mannschaft des F.C. Nürnberg, nachdem sie durch ihre letzten Vorkämpfe die hiesige Sportwelt hat aufmerksamer machen lassen, befreit sein, die Ausfälle auf die Führung nicht schenken zu lassen. Bekanntlich gina das erste Treffen für Nürnberg verloren, weshalb die Mühlburger Mannschaft ihr gesamtes Können einsetzen muß, um nicht wieder überrascht zu werden.

Fußball im Reich
Süddeutschland.
1. F.C. Nürnberg — Vf.R. Heilbronn 4:1. F.C. Frantonia — Borussia Gelnhausen 2:4. S.B. Wiesbaden — Tennis Borussia Berlin 1:4. Riders Stuttgart — Stuttgarter S.C. 1:1.

Westdeutschland.
Fortuna Düsseldorf — Meidericher Spielverein 7:2. Germania Bielefeld — Borussia Mönche 2:2. Städtelokal Gevelsberg — Bagen 2:1. Greven 09 — Erle 08 4:1.

Brandenburg.
Bertha-Berliner S.C. — Brandenburg Berlin 0:5. Meteor Berlin 06 — Vf.B. Rankow 3:1. Viktoria Berlin 89 — 1. S.C. Neutölln 3:2.

Norddeutschland.
Berber Hannover — Blden 07 4:0. Holftein Kiel — Kilia Kiel 2:3.

Mittedeutschland.
Städtelocale.
In Dresden: Dresden — Halle 2:3. In Chemnitz: Chemnitz — Dresden 1:5.

Preiswertes Spezial-Angebot

Berliger Betten

in unleren bekannt guten Qualitäten

Kissen 80/50 cm gute Füll. Mt. 7.50

Deckbetten ca. 100 cm breit, 190/180 cm Mt. 22.50

Komplettes Bett

bestehend aus Bettstelle, 1 Scherbede, 1 dreiteil. Matratze, 1 Deckbett, 2 Kissen. Mt. 100.-

Woll-, Kapoel-, Haarmatratzen in bester Ausführung

Zirka 500 Betttücher 140/190 cm bis 150/200 cm Mt. 2.85 3.25 3.75 4.25

W. Boländer

Konditor-Gehilfen-Verein von 1887 Karlsruhe

Sonntag, 3. Januar, abends 7 Uhr

39. Stiftungs-Fest

in den Sälen der „EINTRACHT“, Karlsruher Friedr. str., mit Programm, süßer Gabenverlosung und Ball

Musik: Abt. der Polizeikapelle Tanzleitung: Herr Braunagel

Nachmittags von 3-6 Uhr im Festsaal Ausstellung

des mit erstklassigen Konditorei-Erzeugnissen reich ausgestatteten Gabentempels. Tageskarten Mk. 1.50 Ausstellung Mk. 0.20

Der Vorstand



Ein gutes neues Jahr
wünsche ich meiner verehrten Kundschaft

J. H. BECKER
Erstes Karlsruher Reinigungs-Institut für Gasapparate
Großes Lager von Gas- u. Kohlenherden
Viktoriastraße 18 Kein Laden!

FESTHALLE

Sonntag, den 3. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr:
Ein Streifzug durch die alte und neue Operette
Orchester: Musikverein Harmonie, Leitung: Hugo Radolph
Eintritt: Erwachsene 80 Pfennig, Kinder 40 Pfennig. Vorverkauf bei Stadtgartenkassier Bronner, nördlicher Stadtgarten-Eingang.



Die führende **WELTMARKE**

C.J. van Houten & Zoon G. m. b. H.
Cacaofabrikanten
CREFELD

Handelschule Karlsruhe

Am 7. Januar 1926 beginnen nachstehende **Fachkurse:**
1. Fremdsprachen (Französisch, Englisch, Spanisch), 2. Kaufm. Rechnen, 3. Buchhaltung, 4. Handelsbetriebslehre u. Briefwechsel, 5. Verkehrs- und Tarifwesen, 6. Schreiben u. Rechtschreiben, 7. Reklameschrift, 8. Stenographie (Einheitskurzschrift und System Stolze-Schrey, Abteilungen für Anfänger u. Fortgeschrittene), 9. Maschinenschreiben.
Kursdauer 7. Januar bis Ostern 1926. Für jedes Fach sind bei 4 Wochenstunden 50 Unterrichtsstunden vorgesehen. Anmeldungen werden bis 7. Januar in der Kanzlei, Zirkel 22, entgegen genommen.
Die Direktion.



Große Auswahl
bester Solinger Taschenmesser - Rasiermesser - Rasierapparate - Rasierutensilien
Haar- und Bartschneidemaschinen
Nagelpflege-Artikel
Scheren aller Art
Tischbestecke - Tranchiermesser - Löffel
Geschenk-Artikel
Günstige Preise

Geschw. Schmid
Kaiserstr. 88, Nähe Marktpl. Tel. 3394
Reparaturwerkstätte und Feinschleiferei.



Piano
modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert
Zahlungs-Erleichterung

KARL LANG
Kaiserstraße 167
Salamanderschuhhaus.
Abonnenten
faul bei Anlegern des
Karlsruher Tagblatts

Residenz - Lichtspiele

Waldstraße, Tel. 5111
Das Programm des unübertroffenen Lacherfolges:
Pat und Patachon als Müller



Eine lustige Geschichte von Windmühlen und der Liebe Mahlsteinen
In den Hauptrollen:
Pat und Patachon

Beiprogramm:
Jimmy wird schwarz u. weiß
Eine farbige Sache in zwei Abschnitten
Aktuelle Berichterstattung
aus aller Welt.

Albert Sexauer

Sonntag, 10 Uhr, „Schlöfle“, Ritterstr. 7
Weltfrömmigkeit

MUNZsches Konservatorium

Waldstraße 79, Telefon 2313
Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik
Wiederbeginn Donnerstag, den 7. Januar.
Für den verstorbenen Konzertmeister Weimerhaus tritt Dr. Karl Brückner als Lehrer für Violinoberklassen in den Lehrkörper ein. Anmeldungen jederzeit.

Sierschuh-Verein

Der Gesamtverband hat beschlossen, ab 1. Januar 1926 den Jahresbeitrag auf 2 Mark herabzusetzen. Er hofft aber, das diejenigen, denen es möglich ist, einen höheren Beitrag zu leisten, dies von selbst tun. Minderbemittelte sollen trotzdem einen Beitrag geben, der ihnen möglich ist, aber ganz vom Beitrag befreit werden. Der Verein will seine idealen Ziele und Bestrebungen in die weiteren Kreise verbreiten; unter dem Motto: „Tiere schützen, heilte Menschen retten“. - Anmeldungen (genaue Adresse und Angabe des jährl. Beitrags) bitte zu richten an den 1. Vorsitzenden: Friedrich Borret, Schönebergstraße 22.

Zuschneide-Kurse

Anfang Januar beginnen neue Tages- u. Abendkurse, auch Einzelstunden der modernen Zuschneidekunst für die gesamte
Damen Schneiderei
leicht erlernbares, einfaches und hohes Eufem Nachgemachte Ausbildung.
Kunst für die gesamte
J. Bauschlicher, Gartenstr. 8a.



Auto-Garagen
Motorrad-Garagen, Jagdötten
Hallen jeder Art in Wellblechkonstruktion für Süddeutschland frachtl. günstig ab Werk Bühl lieferbar
Wolf Netter & Jacobi
Frankfurt a. M. Bühl i. B.

Colosseum

Täglich abends 8 Uhr
Varietéprogramm



Wiesbaden an den Kochbrunnen-Anlagen
Tel. 3664
Hotel Röhmerbad
Kochbrunnenbäderhaus
Renoviert
Vorzügl. Küche
Reichhaltiger Weinkeller
Volle Pension Mk. 8.-10. einschl. Bad



Wirtschaft-Anzeiger
Immobilien- und Kapitalmarkt
Wiesbaden
Auch findet man in diesem Zentralblatt Teilhaber und Kapitalen aller Art. Bezugspreis viertelj. Mk. 2.25, 7. Postbezug, unter Streifen bezogen viertelj. Mk. 2.50. Einzelnummern bei den Zeitungshändlern käuflich. Probenummern gratis!

Hadwig im Kreuzgang.

Erzählung von Ricarda Sudh.
Copyright S. Dassel, Verlag, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

Hadwig nickte und entsagte sich ohne Bedauern dem bewundernden Schwarm. In einem Mantel und ein weißes Kopftuch gehüllt, klopfte sie neben Fritz her, der sie hastigen Schritten auf Seitenstraßen durch die Totenkille der Nacht führte. Mit zusammengepressten Zähnen sah er der Möglichkeit entgegen, daß er den guten Namen seiner Götterin vernichte, wenn ein Auge diese nächtliche Einfahrt sähe. Aber sie gelangten sicher in den stillen Klostergarten. Hadwig sah sich um wie ein träumender Fremdling, der nach Jahren in die ersehnte Heimat zurückkehrt.

„Gott, der Brunnentopfer!“ flüsterte sie, ohne es zu wissen, dicht an Fritz gedämmt.

„So hat er die ganze Zeit gerufen seit der Nacht, als du anlegst hier warst.“ gab Fritz zurück.

Diese Worte taten vor Hadwig eine Unendlichkeit auf. „Ich will sitzen, wo ich damals lag.“ sagte sie leise und ging zwischen den Säulen vorwärts. Die schmale Bögenöffnung erschien ihr enger, in der sie damals so behaglich gebaut hatte. Aber es gelang ihr doch, sich hineinzudrängen.

„Nur dich auch nicht?“ sagte Fritz, befozt in das weiße Gesicht leuchtend. Sie schüttelte den Kopf, daß die Wächter auf der Stirne tanzten.

„Nun geh eine Viertelstunde weg und laß mich träumen.“ bot sie. Fritz begab sich schweigend an seine Staffelei, die er sich am Nachmittag zu recht gestellt hatte. Hadwig sah ihm zu, wie er zu malen ansetzte; der Mond beschien ihn nicht; kaum erkannte sie die kräftige, schlanke Hand, die langsam den Pinsel führte. Dagegen sah sie

deutlich gegenüber die fahlen Umgebungen von den Säulenköpfen erstrahlen, mit denen sie einst so manches feltame Erlebnis gehabt hatte. Hadwig überlegte sich, daß für die Vierhundertjährigen die Handvoll Jahre, die sie nicht im Kreuzgang gewesen war, weniger als den Wert eines Tages ausmachten. Ist Hadwig Sturm schon wieder da? dachte sie ohne Zweifel, und bemerkte vielleicht nicht einmal, daß sie ein wenig schlaftrunken und weiser und betrübter geworden war.

Wie Hadwig so unter unmaßbaren, grenzenlosen Gedanken hinüberstarrte, fing eine der grenztichen Fragen an, sich zu einer wilden Grimasse zu verzieren. Hadwig bog sich vor, um die kumme Zwiegespräche mit fragendem Blick fortzuführen. Da sah sie etwas zwischen den Säulen sich bewegen. Sie fing am ganzen Leibe zu zittern an, noch ehe sie deutlich erkannt hatte, was es war. Es war aber der Mond, den sie über dem Wiedersehen mit den feineren Säulen vergessen hatte.

Sie entsetzte sich so sehr, daß sie fast Fritz um Hilfe angerufen hätte. Aber die Rechte war ihr zugeklammert; sie hätte gar nicht sprechen können. Die Erde unter dem Mond glitt langsam vorwärts, bog um die Ecke und wieder um die Ecke und ging langsam an Hadwig vorüber. Sie erkannte nun die unversehrten, wunderbaren Bäume, die sich goldenen Boden, die auf die Stirne fielen, und die durchsichtigen Hände, über die der Rosenkranz gleichmäßig hinrieffelte. Er wurde ihr auf einmal wieder ganz vertraut und sie wußte mit Bestimmtheit, er würde wiederkommen und sie annehmen. Als er das zweite Mal vorbeikam, richtete er die jammervollen Augen auf sie, als erwarte er ihre Antwort. Da sagte sie langsam und deutlich: „Sag mir, warum bist du so traurig?“ Ihre Stimme klang ihr dabei wie eine fremde aus weiter Ferne; sie hätte geglaubt, daß sie längst tot wäre und nur ihr Geist hier umirre und feltame Worte spräche. Der Mond sah das Mädchen unverwandt an und obwohl sie nur gefragt hatte, warum er traurig

wäre, hub er doch sofort an, ihr eine lange Geschichte zu erzählen, wobei er sich nicht bewegte und nur wenig die Lippen öffnete. Seine Stimme klang wie ein Glöckchenläuten, das der Wind von weither herüberträgt, und es war ein so klagernder Ton darin, daß kein Sterblicher hätte zuhören können, ohne Lust zum Weinen zu bekommen.

So erzählte er: „Ich bin Trovatus, der Mond. Das Kloster war meine Heimat, außerdem belag ich nichts auf der Welt. Ich habe alles gesehen, was vor dem Tage geschah, wo Hilfe kam. — Schlage das Tuch zurück!“ Dies sagte er zu Hadwig, welche der Aufforderung stumm Folge leistete, und er betrachtete nun das weiße Hadwigsgesicht unter dem feuerfarbigen Kränlein, bis seine Augen glühten, daß man meinte, sie müßten zerpringen, doch sagte er kein Wort dazu.

„Dennoch fuhr er fort: „Eine Fürstin kam und besuchte unser Kloster, und in ihrem Gefolge war Hilfe. Die war so schön wie ein Sternbild. Als wir im Garten waren, lehrte sich die Fürstin zu ihr und sagte mit Leiden: „Ich möchte dich wohl ein Häuflein dalassen, Jungfrau Hilfe, damit du ein wenig christlichen Wandel und heiliges Empfinden übstest und erlernest. Denn daran mangelt es deinem weltlichen Herzen.“ Dazu sagte unser Abt gütig: „Laß das Kränlein einen Trunk aus unserem Brunnlein nehmen, vielleicht ist dies lauterer Wasser, das so fern von der Welt seinen kritischen Lauf vollführt, eine gute Seelenarznei.“ Dann ließ er einen Pökal aus schwerem Silber kommen und reichte mir ihn, daß ich ihn für sie füllte. Das tat ich und bot ihn ihr an. Sie sah mich an und nahm nicht, sondern sagte: „Warum freudest du mir nicht?“ Ich verstand nicht, was sie meinte, und erwiderte nichts. Da mochte sie wohl denken, ich wollte nicht, weil sie nicht fromm genug wäre, oder was sie sonst hätte denken können, weiß ich nicht; ihr Lächeln wich von den Lippen weg wie das Abendrot von den Himmelswolken, und es blieb Dämmerung zurück, die vor der

Nacht hergeht. Da sah ich erst, wie schön sie war, und glaubte, ich müsse blind werden, wenn sie fortginge. Während dessen trat sie langsam einen langen Zug, und als sie fertig war, reichte sie mir den Becher zurück und sah mich an. Es war noch Wasser in dem Pökal und mich fiel heftiges Verlangen danach an, aber zu gleicher Zeit lenkte ich das Glas schon, und die Tropfen rannen zur Erde wie Tränen. Als die Hilfe das sah, lächelte sie noch einmal und wandte sich ab und folgte der Fürstin. Seitdem sah mir ein Feuer im Herzen wie ein böser, kläffender Dämon und machte mein Blut heiß und zerbrach an meinem Leibe, bis ich es nicht mehr ertragen konnte; da klagte ich alles dem Abte. Der war gütig mit mir und sagte, es sei keine Schuld, denn er kenne die Schwachheit der Menschen und hätte mich nicht in Versuchung führen lassen. Nun wolle er mir helfen, so aut er könne. Da ließ er mich erst viele Gebete beten, Tag und Nacht. Als er mich fragte, wie es gehe und ob ich empfinde, was ich betete, sagte ich: „Ich bete: Gott, Gott, sei mir gnädig! mit dem Munde, aber mein Herz ruft immerzu: Hilfe, Hilfe, Hilfe, sei mir gnädig!“ Da sagte er, ich müßte mich fassen, und da geisterte ich mich und ging mit bloßen Füßen durch den Kreuzgang, und dazu fahete ich, bis ich sehr krank wurde. Es half mir aber nichts gegen meine Liebe, denn wenn ich vor Schmerzen umfiel und in Betäubung fiel, so träumte mir, die Hilfe käme und giesse Balsam auf mich aus einem goldenen Pökal, und dann wurde mir wieder wohl, und ich vries mich fester als zuvor, da mir noch nichts fehlte. Als ich das dem Abt sagte, wurde er strenger mit mir und meinte, der böse Feind wäre in mir und ich müßte meine Seele in Gott verbergen, sonst sei mir nicht zu helfen. Er sagte mir auch, wie ich das anzustellen habe und was ich denken und empfinden müßte. Als er mich nun nach vielen Tagen wieder fragte, was ich gedacht hätte, sagte ich: an Hilfe! denn das war die Wahrheit.

(Fortsetzung folgt.)